

Ev.-Luth. Gemeinde=Blatt.

Quardt Wm

Jan 15

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 56 No. 1.

Milwaukee, Wis., 1. Januar 1915.

Lauf No. 1198.

Gebet eines kleinen Knaben zum Heiligen Christ.

Du lieber, heilger, frommer Christ,
Der für uns Kinder kommen ist,
Damit wir sollen weiß und rein
Und rechte Kinder Gottes sein;

Du Licht, vom lieben Gott gesandt
In unser dunkles Erdenland,
Du Himmelskind und Himmelschein,
Damit wir sollen himmlisch sein:

Du lieber, heilger, frommer Christ,
Weil heute dein Geburtstag ist,
Drum ist auf Erden weit und breit
Bei allen Kindern frohe Zeit.

O segne mich! Ich bin noch klein.
O mache mir den Busen rein!
O bade mir die Seele hell
In deinem reichen Himmelsquell!

Daß ich wie Engel Gottes sei
In Demut und in Liebe treu;
Daß ich dein bleibe für und für,
Du heilger Christ, das schenke mir!

E. M. Arndt.

Zum neuen Jahre.

Röm. 8, 18.

Wie wahren wir uns ein festes Herz in den Nöten, die im neuen Jahre uns treffen können?

Das wäre allerdings etwas Röstliches im neuen Jahr, solch ein Herz, inmitten der Nöten von denselben unberührt. An Nöten mancherlei Art wird es ja auch im neuen Jahre nicht fehlen. Einige davon sind uns heute schon gewiß, andere wieder sind möglich. Möglich ist, daß das neue Jahr uns Nöte bringt von der Art, die die Jünger des Herrn trafen, als sie auf dem Meere waren im Sturme und voller Angst schrien: Hilf Herr, wir verderben! Das neue Jahr mag auch uns in Gefahren aller Art führen. Es gibt ja deren so viele in Stadt und Land, daß wahr ist, was Luther singt: „Witten wir im Leben sind, von dem Tod umgeben.“ Möglich ist, daß im neuen Jahre Nöte über uns kommen, wie die Jünger des Herrn sie verspürten,

als 5000 in der Wüste versammelt und nur fünf Brote und zwei Fische vorrätig waren. Damals sagten die Jünger: „Was ist das unter so viele?“ Das kann nicht reichen. Mangel an Nahrung und Kleidung mag auch uns im neuen Jahre treffen. Wenn die drückende Lage in Geschäft und Handel, wie sie gegenwärtig vorherrscht, noch weiter andauert, wenn dieser schreckliche Krieg, in den fast die ganze Welt verwickelt ist und der überall die Friedensarbeit zu zerstören droht, weiter anhält, dann ist sogar die Möglichkeit groß, daß im neuen Jahre Mangel an Nahrung und Kleidung sich unserer Hütte nahen wird. Möglich ist, daß das neue Jahr Nöte mit sich führt, wie sie im Hause des Hauptmanns zu Kapernaum eingekehrt waren. Dessen Knecht lag totkrank. Es mag gehen wie im Hause des Jairus. Da hieß es: Herr, meine Tochter ist nun gestorben. Alles ist möglich.

Es gibt Nöte, von denen schon heute gewiß ist, daß sie im neuen Jahre kommen werden. Das sind einmal die, welche durch das alte Fleisch in uns, die angeborene, böse Lust, verursacht werden. Dasselbe wird uns auch im neuen Jahre mit seinen Lüsten und Begierden reizen, versuchen und anfechten; dadurch wird es uns in mancherlei schwere Kämpfe und Gewissensnöte stürzen und manche Stunde des Zagens und Zweifelns verursachen. Auch der neue Mensch wird uns große Nöte verursachen. Unser neuer Mensch, der Glaube, reizt und lockt uns vom Bösen fort und hin zum Guten. Davider erregt sich das Fleisch; und der Kampf ist da. Wir folgen dem neuen Menschen, verlassen das Böse und hängen dem Guten an, wandeln Gott zu allem Gefallen. Das sieht die Welt und erkennt daran, daß wir nicht ihres, sondern göttlichen Geschlechtes sind. Sogleich beginnt sie auch, uns ihren Haß fühlen zu lassen. Dieser Haß aber verursacht wieder in uns neue Kämpfe.

Alle diese Nöte können schon jetzt, und besonders dann, wenn sie da sind, uns das Herz bedrücken und beschweren, mit Kummer und Sorgen erfüllen. Ja, sie können schließlich in Anfechtungen der schlimmsten Art stürzen, so daß ein Christ ganz irre wird an Gottes gnädigem Willen und Führung und es heißt: Warum muß ich dies leiden? Warum muß ich so geplagt werden? Warum immer noch die vielen Anfechtungen und Kämpfe? Das Christentum wird ihm verleidet; er wird es müde. Es wird eine Last. Das ist böse. Da kann es leicht zum gänzlichen Abfall kommen.

Ein köstlich Ding ist es, wenn wir bei all diesen Nöten ein festes Herz haben, das nicht irre, noch wankend wird,

wenn auch die Nöte in Massen hereinbrechen. Ein köstlich Ding ist es, ein Herz zu haben wie der Apostel Paulus, der reichlich die Nöte dieser Zeit an sich erfahren hat, aber nicht wankend wurde, auch des Christenlebens nicht satt, noch müde. Ein solches Herz ist köstlich, das wie ein Fels steht, den die Wogen umbranden, gegen den sie anstürmen, aber er rührt sich nicht. Das ist ein köstlich Ding, wenn das Herz ist wie ein Haus, auf hoher Bergesspitze gebaut. Die Stürme umbrausen dasselbe, aber es erzittert nicht.

Wie können wir uns denn ein solch festes Herz in den kommenden Nöten wahren? Wir müssen immer mehr in die Gewißheit hineinwachsen, die den Apostel Paulus erfüllte. Wenn der Apostel spricht: „Die Leiden dieser Zeit sind nicht wert der Herrlichkeit, die an uns soll offenbart werden“, so ist diese Rede die Frucht einer köstlichen Gewißheit, die ihn belebte, daß nämlich einmal eine über alle Maßen unaussprechlich große Herrlichkeit vorhanden sei, und daß er zum andern zur Teilnahme an dieser Herrlichkeit berufen sei. Sonst hätte er gewiß nicht so reden können, wie er redet. Wie viel bezeugt der Apostel in seinen Briefen diese Gewißheit! Er versteht es, köstlich von der kommenden Herrlichkeit zu reden. Man merkt, daß er tief in die Erkenntnis dieser Herrlichkeit eingedrungen ist. Und er betrachtet sie vollständig als sein Gut und sein Teil.

In diese Erkenntnis müssen wir immer mehr hineinwachsen. Gottes Wort malt uns die kommende Herrlichkeit so recht faßlich aus. Dasselbe sagt uns, daß wir sein werden wie Gott ist, und werden ihn sehen wie er ist. Wir werden herrlich gemacht werden, ähnlich dem verkörperten Leibe Christi. Mit diesen unsern Augen werden wir Gott schauen. Gott wird alles und in allem sein. Darum wird auch dort Freude die Fülle und liebliches Wesen sein ewiglich. Gottes Wort aber zeigt uns auch, wie uns diese Herrlichkeit als unser Erbe gewiß ist. Dieselbe ist um Christi willen uns geschenkt und von uns im Glauben ergriffen. Da müssen wir nun nicht träge sein. Wir haben einen solchen Schatz an himmlischen Reichtümern. Da müssen wir sein wie ein rechter Geizhals. Diesem läßt es keine Ruhe, er muß fort und fort nachsehen, ob seine Schätze auch noch sicher verwahrt sind in seinem Besitze. Sodann holt er sie hervor, läßt die Goldstücke durch seine Hände gleiten und weidet sich an ihrem Glanze und Klang. So müssen wir tun mit unsern himmlischen Reichtümern. Wir sind oft rechte Toren. Uns ist so viel gegeben; aber wir werden's nicht inne, nicht froh in unserm Reichtum. Wir vergewissern uns eben nicht, daß alles unser ist; wir holen die Schätze nicht hervor und vertiefen uns nicht in ihren Wert, noch weiden wir uns an ihrem Glanz. Laßt uns alle fleischliche Trägheit überwinden, in Gottes Wort uns vertiefen, damit wir immer mehr hineinwachsen in die Erkenntnis unseres himmlischen Reichtums und in demselben uns auch über alles reich dünken.

Damit haben wir denn auch in allen Nöten dieser Zeit ein festes Herz. Dann werden wir mit Paulo sagen: „Die Leiden dieser Zeit sind nicht wert der Herrlichkeit, die an

uns soll geoffenbart werden“. Mögen dann die Nöte kommen: Krankheit, Gefahr, Mangel, Kämpfe, Versuchungen und Verfolgungen, da wird es immer heißen: Was sind alle diese Nöte gegen die zukünftige Herrlichkeit? Die Nöte und Leiden werden uns klein und gering; und damit verlieren sie die Kraft, uns unsern Christenstand zu verleiden und des Christenlebens müde zu machen.

Wohlan, die Nöte werden im neuen Jahre nicht ausbleiben. Verleihe uns Gott ein festes Herz! W. S.

Der Kaisersberger Doktor und der kleine Matthis.

(Fortsetzung.)

Aber der kleine Matthis nahm ihm denselben aus der Hand, trug ihn samt seinem aufgeparten Butterwecklein an Fridli's Strohlager, nötigte diesen so freundlich und sagte dem Pudel einen so lustigen guten Morgen, daß Fridli von des Knaben herzlicher Fröhlichkeit wie von einem Sonnenstrahl erwärmt, die Milch zu trinken und das Butterwecklein zu essen anfang, und wie es eben geht, die Milch schmeckte ihm sehr gut und das Butterwecklein noch besser; denn seit ihm sein Mütterli einmal eines von Freiburg zum Christkindlein heimgebracht, hatte er keines mehr gegessen. Mit dieser Erinnerung wachten aber die bessern Gefühle in dem armen Blinden wieder auf, und der böse, finstere Geist entwich. Fridli gab herzliche Antwort auf seines kleinen Freundes teilnehmende Fragen und schüttete ihm nach und nach sein ganzes Herz aus, erzählte von seinem guten Mütterli, von den schönen Rüben daheim und auf Mörzberg, von den bösen Blattern und von seiner Verzweiflung, als er blind geworden; von seiner Sehnsucht nach der Heimat, von seinem Schmerze, vergeblich nach Kaisersberg gekommen zu sein, wo er nun kein Almosen an der Kirchentüre bekommen und den Doktor nicht werde sprechen können.

Mit dieser Erzählung hatte sich aber Fridli einen schweren Stein vom Herzen gewälzt; er wußte nicht wie es gekommen, aber er fühlte sich nicht mehr so unglücklich, seit er sich ausgesprochen und sein Leid geklagt.

Konrad, der ab- und zugegangen, war so gerührt von des Blinden Unglück, daß er schweigend sein eigenes Kissen geholt und unter Fridli's Haupt geschoben und schier vergaß, sich zum Kirchgange zu rüsten. Der kleine Matthis aber, der aufmerksam zugehört, und dessen kluge Augen wie Karfunkelsteine funkelten, sagte tröstend: „Sei nur zufrieden, Friedli, ich will diesen Nachmittag den Herrn Vetter Doktor schon bitten, daß er zu dir in die Scheune kommt und dich zu deinem Mütterli heimzuführen läßt.“ — Dann sprang er auf, rief den Pudel und eilte in das Haus, wo die Gote mit ihrem Gaste noch beim Frühstücke saß.

Waldmann, der sonst die Buben gar nicht leiden konnte und allemal zu knurren und zu bellen anfang, wenn einer seinem armen Meister zu nahe kam, folgte jetzt, auf den Ruf des kleinen Matthis, diesem auf dem Fuße nach und kam mit ihm in der Gote Wohnstube gelaufen.

„Kusch! kusch!“ schrie die erschrockene Gote. „Ei, so laß doch den garstigen Pudel draußen, Matthiße! Entschuldigen Sie den kleinen Wildfang, Herr Magister“ — und indem sie das sagte, stand sie schnell auf, sperrte die Türe wieder weit auf und suchte den Pudel hinaus zu jagen, der sich hinter den kleinen Matthiße geslüchtet.

„Gote! Gelt, ich darf heute mit dem Pudel an der Kirchthüre für den armen Fridli betteln?“ bat der Kleine und legte seine Hände beschwichtigend auf den Kopf des verschüchterten Hundes.

Die gute Gote, noch ganz außer sich über den unverschämten Einbruch des schmutzigen Pudels, war durch diese seltsame Bitte so außer Fassung gebracht, daß sie den kleinen Matthiße sprachlos anstarrte, nicht recht wissend, ob sie auch recht gehört, und wache oder träume. Die Szene war aber so komisch, daß Sebastian Brandt herzlich lachen mußte.

Das flößte dem kleinen Matthiße frischen Mut ein; er nahm die Gote bei der Hand, zog sie wieder zu ihrem Stuhle zurück, und wiederholte mit seiner lieblichsten Stimme: „Gelt, gelt, du erlaubst es mir? — Schau, wie der Pudel, er heißt Waldmann, so schön dienen kann!“ — Somit hieß er ihn auf den Hinterfüßen aufrecht sitzen, gab ihm sein Barret in die Schnauze und erzählte von Fridli's Unglück und Heimweh, und wie er statt seiner an der Kirchthüre betteln wolle, damit der arme Blinde doch das gehoffte Almosen bekomme, und das alles so treuherzig, so einfach und so rührend, daß der Gote und Sebastian Brandt davon die Augen übergingen.

„Ja,“ sagte die Gote nach einer Pause, „das hat der Junge, wenn er einen Unglücklichen sieht, so ist er Feuer und Flamme und gäbe sein Herzblut, damit ihm geholfen würde.“

„O! laßt ihm diesen Schatz, Jungfer Ursula. Er ist kostbarer als alles Gut der Erde; denn er wird einst für ihn, im Himmel, zur unverwelklichen Krone werden,“ erwiderte Sebastian Brandt; dann sich zum kleinen Matthiße wendend, sprach er mit freundlichem Ernst: „An der Kirchthüre betteln, das schickt sich nicht für dich, lieber Kleiner, und den Pudel darfst du auch nicht mitnehmen, denn Beides würde den Gottesdienst stören. Aber ich verspreche dir, heute noch mich mit dem Herrn Doktor zu beraten, wie dem armen Fridli zu helfen ist.“

Der kleine Matthiße wäre für sein Leben gerne an der Kirchthüre gestanden, und hätte dort den Pudel sein Kunststück aufführen lassen, weil er meinte, das würde das Herz aller Kirchengänger zu Fridli's Gunsten erweicht haben. Allein er war gewöhnt ohne Widerrede zu gehorchen, und führte stille Waldmann in die Scheune zurück; sagte aber dem Blinden, was der Herr Magister versprochen, und goß damit tröstenden Balsam in sein wundes Herz.

In diesem Augenblick ertönten alle Glocken der Stadt und luden zum Gotteshause ein. Ursula nahm ihren Liebling an die Hand und ging dann mit Sebastian Brandt, in wunderbarer, feierlicher Stimmung, den lieben, hochverehrten Reffen predigen zu hören.

Wir haben schon erzählt, wie zu Geiler's Zeiten Glau-

ben und christliches Leben in der Kirche erloschen, und wie im Straßburger Münster mit dem Heiligsten frevelnder Spott getrieben wurde. Aus dem was sich aber in der Hauptkirche, unter den Augen der höchsten geistlichen Landesbehörde, zgetragen, läßt sich leicht ermessen, wie im übrigen Elsaß in den Kirchen der Gottesdienst gehalten wurde.

Und dennoch, so groß ist der Einfluß eines einzigen, wahrhaft frommen, von Christi Geist beseelten Geistlichen, ging es an jenem Sonntage in der Kaisersberger Kirche ganz stille und andächtig zu. Da war zu des Doktors großer Freude keine einzige Maske zu sehen; sittsam und ehrbar gekleidet fand sich die gesamte Bürgerschaft ein; die Bruderschaften, Ordensleute und Nonnen kamen aus den Klöstern in anständiger Haltung zur Kirche; die Adelligen aus den umliegenden Schlössern, der kaiserliche Landvogt mit seinen Gästen waren ebenfalls erschienen, und zwar, wiewohl es Herren-Fastnacht war, ohne Mummerei in einfacher Kleidung. Ob die gnädigen Damen und Edelfräuleins vielleicht gefürchtet, der kühne, freimütige Prediger möchte sie, wie er jüngst den vornehmen Damen in Straßburg getan, von der Kanzel geradezu anreden und ihr Geschmeide von Gold und Edelsteinen, ihre Schleier, kostbaren Spitzen und seidenen Prachtgewänder, womit sie sich im Gotteshause schmückten, „einen sündhaften Plunder“ schelten, „mit dem der Dämon der Hoffahrt ihre unsterblichen Seelen erkaufen und in's ewige Verderben ziehen möchte“ — wollen wir dahin gestellt sein lassen.

An jenem Morgen predigte Geiler über Matthäi 25, 40: „Was ihr getan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Er erzählte zuerst: wie die Fastenzeit ursprünglich in der christlichen Kirche entstanden und auf vierzig Tage festgesetzt worden sei, weil der Herr auch vierzig Tage und Nächte in der Wüste gefastet, ehe er sein großes Erlösungswerk auf Erden begonnen habe; sagte dann, wie die ersten Christen gefastet, indem sie zwei Dritteile oder wenigstens die Hälfte des Geldes, welches sie gewöhnlich für ihr Essen brauchten, den Armen gegeben, sich selbst aber mit den einfachsten Speisen begnügten; forderte seine Zuhörer auf, in diesem Sinne die Fasten zu begehren, und schloß mit der dringenden Ermahnung, um Gotteswillen sich in treuer Liebe der Armen und Elenden anzunehmen, an die Worte des Herrn erinnernd: „Ihr habt es mir getan. — Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“

„Der Herr,“ rief er, „hat euch nicht geboten Klöster und Kirchen zu erbauen, und darüber die lebendigen Bausteine, die Unglücklichen, welche er „seine Brüder“ nennt, verschmachten zu lassen. Wir lesen auch nicht in der Bibel, daß Er am jüngsten Gericht sagen wird: „Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters und ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt, denn ihr habt Kirchen erbauet, Klöster und Präbenden gestiftet — sondern: Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank ge-

wesen, und ihr seid zu mir gekommen. Ich bin gefangen gewesen, und ihr habt mich besucht.“ Ich will damit keineswegs sagen, daß es Unrecht sei Kirchen und Klöster zu erbauen. Nein, man soll das Eine tun, aber darf das Andere nicht lassen, denn die Liebe ist das vornehmste Gebot.“

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachten im Armenhaus.

„Höre, Johann, dies kann ich nicht länger aushalten. Ich sage dir, Johann, ich halte es nicht länger aus, weil es nicht mehr zum Aushalten ist. Die Mutter muß aus dem Hause. Der Doktor hat es auch gesagt. Und wenn man nicht tun will, was der Doktor sagt, wozu holt man sich dann den Doktor und gibt sein schönes Geld aus für nichts und wieder nichts? Hörst du, Johann? Dies Geflöhn und Gestöhn über Schmerzen im Rücken und im Knie, über Reizen in den Schultern und in der gebrochenen Hüfte, dies Jammern, Seufzen, Wimmern und Stöhnen den ganzen Tag, wann ich allein mit ihr zuhause bin, legt sich mir auf die Nerven, daß ich manchmal nicht weiß, wo mir der Kopf steht. Habe ich doch heute bis Mittag geglaubt, es sei Freitag, und es ist heute doch Sonnabend. Hörst du, Johann? die Mutter muß aus dem Hause, oder ich bekomme noch Nervenzerrüttung oder Hys — Hys — nun hab' ich den Namen der Krankheit doch vergessen, die der Doktor nannte, sie hatte auch etwas mit Stearin zu tun, glaub' ich, aber meine Nerven sind schon so gereizt, daß ich nichts mehr behalten kann, was ich vergessen habe. Hu — hu — Johann, ich glaube, ich habe die schreckliche Krankheit schon.“

Mit solchen oder ähnlichen Ergüssen war Johann nun schon seit zwei Jahren und darüber von seiner Frau Simpeline empfangen worden, wenn er abends von seiner Arbeit aus der Eisengießerei müde und matt heimkam. Je nach dem das Wetter war, fiel die Rede seiner Frau kürzer oder länger aus. Hatte sie am Nachmittage Besuch gehabt oder war sie selber auf Besuch gewesen, dann antwortete sie auf Johannes Nachfrage nach dem Befinden der Mutter: Nicht besser und nicht schlimmer, oder: Immer beim alten.

Nun aber war's Herbst geworden. Früher als sonst hatte sich kaltes, regnerisches Wetter eingestellt. Die Sonne hatte sich seit letzten Sonntag hinter grauen Wolken versteckt und war selbst an diesem Sonnabend nicht einmal so lange zum Vorschein gekommen, daß des Pastors Bäffchen trocken wurden. Es war ein Wetter so recht zum Grübeln und Simulieren gewesen, und Simpeline hatte es fleißig dazu benutzt. Deshalb war ihre Rede an diesem Abend auch länger als gewöhnlich ausgefallen. Die letzten Worte hatte sie nur stoßweise herausgebracht, und während sie das Essen austrug, fuhr sie sich noch zu verschiedenen Malen mit der Schürze über das Gesicht.

Johann machte sich, ohne sich durch den Redeschwall seines Weibes stören zu lassen, an die Reinigung seines rußigen Gesichtes und seiner schwarzen Hände. Die Sache

war schon so oft Gegenstand ihrer Verhandlungen gewesen, daß sie ihn heute Abend scheinbar ganz kalt ließ. Neu war ihm nur, daß auch der Arzt die Entfernung der Mutter angeraten haben sollte. Was seine Frau über Nervenzerrüttung und Hysterie — das war die schreckliche Krankheit — gesagt hatte, war ihm gänzlich entschlüpft; denn er hatte beim Waschen Seife in's Auge bekommen, die schrecklich biß und ihn auf nichts anderes achthaben ließ. Nachdem er sich gewaschen und seinen Anzug gewechselt hatte, setzte er sich an den Tisch, ebenso die beiden erwachsenen Kinder. Simpeline, die schon am Tische gefessen hatte, stand wieder auf und ging in die Küche, wo sie sich zu schaffen machte. Die Mahlzeit verlief überaus einsilbig. Johann wollte sich nicht ärgern, aber der Aerger kam ohne besondere Einladung über ihn und bemächtigte sich seiner in einem solchen Maße, daß ihm das Essen im Halse stecken blieb. Dagegen stiegen allerlei Gedanken in seinem Herzen auf. Er wollte in's Wirtshaus gehen und seinen Aerger mit Schnaps ersäufen. So hatte er es früher, als die Kinder noch klein waren, auch immer gemacht; aber seit die Mutter seiner Frau zu ihnen gezogen war, und das war nun schon eine Reihe von Jahren, hatte er dem Schnapsteufel standhaft widerstanden. Heute Abend aber wollte er gehen und den ganzen Wochenlohn mitnehmen.

Er wollte; aber er kam nicht dazu. Ehe er nämlich das Haus verließ, ging er ins Stübchen der Mutter, um nachzusehen, wie es ihr gehe. Die freute sich höchlich über seine Nachfrage, und als sie ihn nun bat, sich zu setzen, da konnte er ihr die Bitte nicht abschlagen. Er ließ sich auf einen Stuhl neben ihrem Bette nieder und fing an mit ihr über dies und das zu plaudern, daß er darüber seinen bösen Vorsatz ganz vergaß. Als er nach einiger Zeit aufstand und hinausgehen wollte, ergriff sie seine Hand und nötigte ihn, sich wieder zu setzen. Dann sagte sie mit gedämpfter Stimme: Johann, tu mir die Liebe und widersehe dich deiner Frau nicht länger, mich ins Armenhaus zu bringen. Ich habe mir die Sache wiederholt überlegt und bin zu dem Entschluß gekommen, daß es für euch und mich das Beste ist, wenn wir auseinandergehen. Ich habe anfangs in der Hoffnung gelebt, Simpelinens Zustand würde sich bessern; aber ich sehe es vor Augen, daß es nicht besser sondern schlimmer mit ihr wird. Ich bin ihr überall im Wege, und du und die Kinder müßt darunter leiden. Sage dem Arzt nur, daß er die einleitenden Schritte zu meiner Ueberführung in's Armenhaus oder in's County-Hospital tun soll, damit ich noch vor Eintritt des kalten Wetters aus dem Hause komme; denn wenn bei dem kalten Wetter die Tür zu meinem Schlafzimmer den ganzen Tag über geschlossen bleiben muß, dann nimmt das Reizen in meinen Gliedern und der Schmerz in meiner gebrochenen Hüfte so überhand, daß ich weder bei Tag noch Nacht Ruhe finde.

Johann wollte nichts davon wissen. Ja, wenn es seine eigene Mutter gewesen wäre, dann hätte er sich nicht so dagegen gesträubt; aber nun war es ja seiner Frau Mutter, und Mutter und Tochter, meinte er, müßten sich doch verständigen können. Nein, nein, auf Unterbringung der

Mutter in's Armenhaus könnte er sich nun und nimmer einlassen.

Wie kam's denn, daß die Mutter doch in's Armenhaus gebracht wurde? Es war dem Johann ähnlich gegangen wie Simson, von dem wir lesen: Da sie ihn aber trieb mit ihren Worten alle Tage und zerplagte ihn, ward seine Seele matt bis an den Tod. Johann war auch matt geworden. Er konnte den Bitten der Mutter und den Reden seiner Frau nicht länger widerstehen. So kam es, daß die alte Mutter Nestel anfangs Dezember nach dem Armenhaus übersiedelte.

Viel Gutes stellte Mutter Nestel sich auf der langen mühseligen Fahrt nach dem Armenhaus von ihrem Aufenthalt daselbst nicht vor. Das bewahrte sie von vornherein vor mancher Enttäuschung. Sie wußte, daß ein Armenhaus kein Hotel ist, wenn die Leute es manchmal auch spottweise so nennen. Ueber das Essen würde sie nie klagen. Wenn sie nur nicht so hilflos wäre und nicht allein in ein Zimmerchen gesteckt würde, dann würde schon alles gut werden; denn der Gott, der Israel in die Wüste geführt hat, der hat es auch aus der Wüste geführt, und der kann auch mich aus dem Armenhaus herausführen. Mit solchen und ähnlichen Erwägungen sprach sie sich Trost zu. Und so erfüllte sich an ihr das Wort: Ehe sie rufen, will ich antworten.

Die Vorsteherin für die Frauenabteilung wies ihr bald nach ihrer Ankunft ein im südlichen Teile des Hauses gelegenes Schlafzimmer an, das bereits drei Frauen bewohnten. Als Mutter Nestel, von einer Pflegerin begleitet, das Zimmer betrat, bemerkte sie, daß zwei ältere Frauen in ihren Betten lagen. Sie streckten die Köpfe neugierig vor, zogen sie aber schnell unter die Decke zurück, als die Pflegerin ihnen einen scharfen Blick zuwarf. Als die Pflegerin das Zimmer verlassen hatte, wurden die beiden Köpfe wieder sichtbar. Nach einiger Zeit fingen sie an, in einer Sprache zu plaudern, von der Mutter Nestel kein Wort verstand.

Aus dem Ton der Rede merkte sie nur soviel heraus, daß eine der beiden sie etwas gefragt habe; da sie aber nicht wußte, was „Parlewuh franghä, parlewuh franghä“ zu bedeuten hätte, sagte sie in ihrer Mundart: Nichts versteh, nichts versteh! Zum Glück trat nun auch die dritte Bewohnerin des Zimmers ein. Sie kam auf Mutter Nestel zu, reichte ihr freundlich die Hand zum Gruß und hieß sie herzlich willkommen. Wer sich am meisten von den beiden freute, ist schwer zu sagen. Die zuletzt Eingetretene erzählte der Mutter Nestel, daß sie in diesem Zimmer seit Jahren mit drei Französinen zusammengewohnt hätte, deren Lebensgewohnheiten ihr im Grund der Seele zuwider seien. Die eine sei letzte Woche gestorben und begraben, und nun freue sie sich, daß sie statt jener eine Landsmännin bekommen hätte, mit der sie sich über dies und das aussprechen könne. Die Art und Weise, wie sie das erzählte, und wie sie die Möbeln und sonstige Sachen im Zimmer ordnete, machte auf Mutter Nestel einen solchen Eindruck, daß sie die neue Bekannte immer wieder betrachten mußte. Ihre Kleidung war wohl nur einfach, aber rein und sauber, kein loser

Saum, kein herabhängender Faden war zu entdecken. Das stark ergraute Haar war schön glatt gekämmt und in zierlichen Knoten verschlungen. Das faltenreiche, freundliche Angesicht mit den reinen blauen Augen bezeugte, daß sie ihren Namen Seifriede mit Recht führe; denn sie schien wirklich ein Kind des Friedens zu sein. Welch ein Unterschied bestand doch zwischen dieser Frau und den beiden Parlewuhfrau an der Ostwand des Zimmers!

Die Mütter Seifriede und Nestel waren schnell miteinander bekannt und befreundet geworden. Nach wenigen Tagen waren sie einander schon unentbehrlich. Die eine hilfsbedürftig, die andere hilfsbereit. Wann Mutter Nestel nicht gut mit den Krücken vorwärts konnte, dann setzte Mutter Seifriede sie in den Invalidenstuhl und fuhr sie in den Eßsaal, in den großen Frauensaal oder auch im langen Hausflur zehn Mal auf und ab.

Am Freitag vor dem dritten Adventssonntag sagte die Seifriede zur Nestel: Morgen mußt du aber den ganzen Tag im Bett oder im Zimmer bleiben; denn ich muß einigen andern alten Frauen etwas behilflich sein, daß sie Sonntag in die Kirche gehen können. Mutter Nestel horchte verwundert auf und sagte, sie habe noch nie gehört, daß in einem Armenhause auch Gottesdienste stattfänden, sie möge ihr doch erzählen, was für eine Bewandtnis es damit habe.

Mutter Seifriede erzählte etwa Folgendes: Daß wir hier im Armenhaus Gottesdienste haben, verdanken wir der alten Sulzern und einem Manne, namens Renberg, von der Aufsichtsbehörde. Die alte Sulzern wirst du bald kennen lernen. Sie wohnt ganz am andern Ende des Hauses und ist oft bettlägerig, nächste Woche werden wir sie besuchen. Den Mann von der Aufsichtsbehörde kann ich dir späterhin vielleicht auch mal zeigen. Er kommt einige Male im Laufe des Jahres mit anderen Herren heraus, um nach dem Rechten zu sehen. Er heißt Renbärg, aber das habe ich dir ja schon gesagt. Nun gut, die alte Sulzern trifft ihn vor mehreren Jahren kurz vor Weihnachten, als er zur Inspektion hier draußen ist. Er redet sie freundlich an und wünscht ihr ein fröhliches und gesegnetes Weihnachtsfest. Sie antwortet: Weihnachten gib't's im Armenhaus nicht. Ei Mutter, sagt er, der Heiland ist doch auch für Euch geboren und hat doch auch Euch große Freude gebracht! Ja, ja, sagt sie, aber davon hören wir hier man nichts. Wenn ich meinen alten Starcken nicht hätte, dann wüßte ich am Ende gar nicht mehr, daß ich einen Heiland habe. Die andern hier haben ihn meist alle vergessen. Hier hören wir man bloß von Rules und Reguleschens. Renberg schüttelt den Kopf und sagt: Lebwohl Mutter, und geht seine Wege. Aber was die alte Sulzern ihm gesagt hat, ist ihm schwer aufs Herz gefallen. Er kann das Bild der alten Frau und ihre Rede nicht wieder los werden. Als er nach seiner Rundreise wieder heimkommt und seine Frau ihm mit freundlichem Willkomm' die Tür öffnet, da sieht er die alte Sulzern im Armenhaus wieder vor sich stehen, da hört er die traurige Klage: Weihnachten gib't's im Armenhaus nicht. Renberg ist kein Mann von vielen Worten. Er weiß immer, was er zu tun hat. Und was tut er? Er

sucht bei der ersten Gelegenheit den Pastor in unserer Stadt hier auf und bittet ihn, an einem der Weihnachtstage, wann's ihm am besten paßt, uns armen, alten Leuten hier im Armenhaus eine Predigt zu halten, damit wir nicht vergessen, daß wir einen Heiland haben. Mit dem Verwalter des Armenhauses hatte er vorher schon alles geordnet. Ein großer Saal soll für den Zweck hergerichtet und dem Pastor zur Verfügung gestellt werden. Der Pastor hat anfangs allerlei Bedenken gehabt, aber vor dem Worte des Engels: Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, sind sie geschwunden, wie die Nebel vor der Sonne. Bist du eingeschlafen Nestel? „Nein, nein! ich höre, ich bin ganz Ohr, erzählt nur weiter“. Also einige Tage vor dem Weihnachtsfeste jenes Jahres wurde im Eßsaal bekannt gemacht, daß wir am Nachmittage des ersten Weihnachtstages um 3 Uhr im Frauenaal Gottesdienst haben würden, wozu hiermit jedermann freundlich eingeladen werde. Du kannst dir garnicht denken, welche Aufregung und Freude sich der alten Leute bemächtigte. Um zwei Uhr schon saßen sie teilweise mit gefalteten Händen im Saal, geduldig auf die Ankunft des Pastors wartend. Etwas vor drei Uhr stellte er sich ein. Er hatte sich sechs Knaben und sechs Mädchen aus seiner Schule mitgebracht. Die stellte er der Größe nach auf, daß sie dastanden wie zwei Reihen lebendiger Orgelpfeifen. Der Gottesdienst begann. Die Kinder sangen: Vom Himmel hoch da komm ich her. Der Pastor sprach zuerst ein Gebet, verlas das Evangelium und hielt eine Predigt über die Geburt Christi. Die Kinder sangen mit hellen Stimmen: Nun singet und seid froh! Und wir Alten? Wir Alten weinten vor Freude und Wonne. Das war das erste Weihnachtsfest, das ich hier erlebte. Als der Pastor sich von uns verabschieden und gehen wollte, hielten wir ihn an den Rockschößen und Armen fest und sagten ihm, er müsse erst versprechen, daß er noch öfter zu uns kommen würde. Er versprach's. Dann ließen wir ihn los. Sieh' Mutter Nestel, so ist's gekommen, daß wir hier regelmäßig Gottesdienst am dritten Sonntag im Monat haben und im Dezember auch noch Weihnachtsfeier.

Als Mutter Seifriede mit ihrer Erzählung zu Ende war, sagte Mutter Nestel: Nun will ich morgen auch gerne den ganzen Tag im Zimmer bleiben und auch am Sonntage, damit ihr ungestört zum Gottesdienst gehen könnt. Mutter Seifriede sagte: Du gehst natürlich auch mit zum Gottesdienst, ich setze dich in den Rollstuhl und fahre dich in den Saal, dann kannst du alles mit anhören. Und so geschah's.

Weihnachten kam näher. Die Armenhäusler zählten von einem Tage zum andern, wie viele Tage es noch bis Weihnachten sei. Es sollte einen Christbaum mit Lichtern und allerlei nützliche Geschenke geben. Der Pastor wollte seinen Lehrer und eine ganze Schulklasse zum Singen mitbringen. Bis das alles in Erfüllung ging, summten und sangen die Alten das Lied: Liebster Jesu, sei willkommen. Die Vorreude des Festes hatte ihren Einzug in das Armenhaus gehalten. Der Vorsteher des Hauses, die Angestellten und nicht zuletzt die Insassen waren davon ergriffen.

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!

Wenn Johann, Sempeline und ihre Kinder doch auch nur ein klein wenig von dieser Freude erfahren hätten! Sie wollte und konnte doch nicht zum Durchbruch kommen. Sempeline war seit dem Auszug der Mutter unzufriedener denn je. Am zweiten Adventssonntage war sie in der Kirche gewesen. Der Pastor hatte in der Predigt über die Epistel über die Worte: Nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen, nur wenig gesagt. Sempeline aber behauptete, das sei eigentlich die ganze Predigt gewesen, er hätte sie dabei auch besonders scharf angesehen und diese Worte jedenfalls auf sie gemünzt. Johann suchte, ihr solches auszureden. Sie bestand darauf: Das galt für mich. Gewiß, sagte Johann, galt es für dich so gut, als für alle anderen; denn der Pastor predigt doch für die Leute, die in der Kirche sind, und nicht für die, welche fehlen. Sie blieb bei ihrer Meinung, nach wie vor, haderte mit ihrem Manne und ihren Kindern, daß sie sich mit dem Pastor gegen sie verbunden hätten. Verdrießlich und mißmutig ging sie abends zu Bett. Der Schlaf wollte nicht kommen. Sie wendete sich von einer Seite auf die andere. Die Uhr schlug zwölf. Endlich schlief sie ein. Sie träumte. — An der Wand des Schlafzimmers sah sie einen Engel durch eine lange dünne Trompete ihr ins Ohr flüstern: Nehmet euch unter einander auf, gleichwie Christus euch hat aufgenommen. Erst leise, dann laut und immer lauter.

Sempeline legte sich auf das Ohr, um nichts mehr zu hören. Der Engel blies in das andere: Nehmet euch unter einander auf! Er blies mit vollen Backen. Sempeline hielt sich die Ohren zu, aber die Trompete ertönte um so lauter. Als Sempeline in ihrer Angst zum Engel aufschaute, merkte sie, daß er nicht mehr jugendlich ausah wie anfangs, sondern das Gesicht ihres Lehrers hatte, bei dem sie vor der Konfirmation zur Schule ging. Nun rief der Engel ihr durch die Trompete zu: Den Eltern Gleiches vergelten, das ist wohlgetan und angenehm vor Gott. Sie hielt sich mit den Händen die Augen zu, um das Bild nicht mehr zu sehen; aber sie sah's auch noch mit zugehaltenen Augen. Sie entfernte die Hände also wieder und als sie nun genau zuschaute, ob's wirklich ihr alter Lehrer wäre, merkte sie, daß sich das Bild wieder verändert hatte. Das Gesicht des Engels sah jetzt aus, wie das Gesicht des Moses. In seinen beiden Händen sah sie die Gesetzestafeln. Sein durchbohrendes Auge war auf sie gerichtet und aus seinem Munde vernahm sie die Donnerworte: Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach tue. Verflucht — Sie erschrak wie noch nie in ihrem Leben und fing an, bitterlich zu weinen. Das aber war kein Traum mehr sondern Wirklichkeit. Johann wurde wach und weckte sie auf. Sie merkte, daß sie nur geträumt hatte. Sie behielt alles für sich, mußte aber tagsüber immer wieder daran denken. Die ganze Woche hindurch schlich sie trüb umher. Zur Verwunderung ihres Mannes und ihrer Kinder ging sie am Sonntage darauf wieder zur Kirche. Zum ersten Male erwähnte sie am Nachmittage in ihrem Gespräche

die Mutter. Johann merkte, daß eine Veränderung mit ihr vorgegangen sei. Er freute sich im stillen, sagte aber nichts. Am Sonntage vor Weihnachten kam sie mit der Bitte heraus, die Mutter wieder aus dem Armenhause zu holen. Johann stellte sich hart. Er wollte sich erst vergewissern, ob sie es auch ernstlich meine. Nach einigen Tagen willigte er ein. Am zweiten Weihnachtstage wollten sie mit dem Mittagszuge nach der Stadt, in deren Nähe das Armenhaus lag, hinausfahren und der Mutter Mitteilug machen und wenn möglich, sie auch gleich mitnehmen.

Weihnachten kam. Im Armenhause herrschte fröhliches Leben. Wer irgendwie konnte, nahm am Gottesdienst teil. Mutter Nestel saß in ihrem Kollstuhl. Frau Seifriede ihr zur Seite. Jeder Teilnehmer bekam nach der Christfeier ein Geschenk. Renberg hatte einige „Starcke“ und ein Predigtbuch mit grober Schrift gestiftet. Ueber die Bücher freuten sich die Sulzern, Nestel und Seifriede am meisten. Nun konnten sie sich jeden Sonntag eine Predigt lesen. Wie schön würde das werden!

Als die Mütter Nestel und Seifriede sich am Abend dieses Weihnachtsfestes zur Ruhe begaben, sagte die erstere: Ich glaube, ich habe mich heute mehr gefreut als in meinem ganzen übrigen Leben. Wenn ich es nicht wüßte, bestimmt wüßte, daß ich noch auf Erden bin, dann möchte ich wohl glauben, ich wäre schon im Himmel. Damit schlief sie ein.

Der Engel, der ihre Seele in den Himmel tragen sollte, hatte Befehl erhalten. Mit gefalteten Händen und lächelndem Angesicht fand Mutter Seifriede sie am andern Morgen tot im Bette. Gott hatte in's Armenhaus und aus dem Armenhaus geführt. Ihr Glaube an das Christkind war ins Schauen verwandelt worden. Ehre sei Gott in der Höhe!

S. B.

Aus unserer Zeit.

Gemeindeglied und Pastor.

(Fortsetzung.)

Stirbt ein Gemeindeglied, so hat es natürlich Anspruch auf ein christliches Begräbniß.

Dieser Anspruch läßt sich aber nicht auf andere übertragen. Mit anderen Worten: magst du ein noch so gutes Gemeindeglied sein, so darfst du doch dem Pastor nicht zumuten, daß er deinetwegen einem anderen, sei es auch dein nächster Verwandter, die Ehre eines christlichen Begräbnißes erweist.

Folgender Fall kommt wohl nicht häufig vor:

Ein junger Mann, der einzige Sohn seiner Eltern, kam durch einen Unfall plötzlich zu Tode. Er war ein sehr fleißiger und ordentlicher Mensch, der seinen Eltern und anderen viel Freude machte; er hatte nur den einen Fehler, daß er nicht zur Kirche ging. Er war zwar kein Spötter oder Lasterer, sagte sich nicht direkt von der Kirche los, ging auch nicht viel in gottlose Gesellschaft, aber er ließ sich auch nicht bewegen, Gottes Wort und Sakrament zu gebrauchen.

Da er erst etwa 20 Jahre alt war, und man der Hoffnung lebte, er werde eines schönen Tages anderen Sinnes werden, hatte man seinen Namen noch nicht aus der Kirchenliste gestrichen, aber man konnte ihn doch nicht mehr so recht als Gemeindeglied ansehen. Nun hatte der Tod ihn plötzlich dahingerafft, ohne daß er irgend einen Beweis von Sinnesänderung hinterlassen hätte.

Am nächsten Tage kam der Vater des Verstorbenen zum Pastor.

„Herr Pastor,“ sagte er, „ich bin gekommen, um Ihnen und der Gemeinde Sorge und Unannehmlichkeiten zu ersparen, indem ich Ihnen mitteile, daß meine Frau und ich auf Ihre amtlichen Dienste bei dem Begräbniß unseres Sohnes verzichten. Wir sind zwar der Ueberzeugung, daß er im Grunde seines Herzens noch immer an seinen Heiland geglaubt hat und selig gestorben ist, aber sein Verhältnis zur Gemeinde hat in den letzten Jahren dagegen gesprochen, und wir wollen unsere persönliche Ueberzeugung niemandem aufdrängen. Wir werden ihn also mit einem stillen Vaterunser ins Grab legen, und ich habe nur diese zwei Bitten an Sie: erstens, daß Sie uns in nächster Zeit einmal besuchen und uns zum Troste Gottes Wort sagen, und zweitens, daß Sie gelegentlich einem Vorsteher oder sonst einer verantwortlichen Person erzählen, was ich Ihnen jetzt gesagt habe, damit es nicht heißt, ich hätte Sie gebeten, die Leichenfeier zu halten, und Sie hätten es verweigert. Was auch immer die Leute sagen mögen, wir möchten nicht dastehen als solche, die auch nur den Versuch gemacht hätten, für ihren Sohn etwas zu erlangen, was ihm nicht voll und ganz zukommt.“

Es ist, wie gesagt, nicht allzu häufig, daß Verwandte in einem solchen Falle so vernünftig urteilen. Sie wollen dem Verstorbenen alle mögliche Ehrung erweisen, was ja recht und gut ist, aber sie vergessen dann oft, daß es sehr von den Verhältnissen abhängt, ob eine Ehrung wirklich eine Ehrung ist. Ist die Ehrung nicht echt, hat der Pastor sich nur aus Liebe zu den Verwandten oder um des lieben Friedens willen mit schwerem Herzen bewegen lassen, die Handlung zu vollziehen, erweckt die Sache irgendwie den Schein der Unwahrhaftigkeit, so wird aus der Ehrung eine Verunehrung. Die größte Ehrung, die man einem Verstorbenen, der bei Lebzeiten die Dienste der Kirche nicht annehmen wollte, erweisen kann, ist die, daß man sie ihm auch nach seinem Tode nicht aufdrängt. Wenn er davon wüßte, würde er als anständiger Mensch dagegen protestieren; ja, er würde sich selber verachten, wenn er eine solche Ehrung von seiten der Kirche annehmen würde, und er würde die Kirche um so mehr verachten, wenn sie ihn nun, da er sich nicht mehr wehren kann, zum Gegenstand ihrer Dienstleistung machte.

Nun kann man ja ein Begräbniß auch anders ansehen. Man kann sagen: Die Ehrung des Verstorbenen geschieht nicht von seiten des Pastors oder der Kirche, sondern von seiten der Teilnehmer. Der Pastor hat nur Gottes Wort zu verkündigen, und dafür bietet eine Leichenfeier, selbst wenn der Verstorbene offenbar gottlos war, eine sehr gute

Gelegenheit. Aber die Frage ist doch die, ob der Pastor dieser Auffassung Geltung verschaffen kann, ohne entweder die Wahrheit zu verleugnen, oder böses Blut zu erregen. Jedenfalls sollte man es ihm nicht übel nehmen, wenn er sich in einem solchen Falle weigert zu amtieren; und gerade wenn man ihm diese Weigerung übel nimmt, zeigt man dadurch an, daß es einem schließlich doch in gewissem Maße um die Ehrung des Verstorbenen (oder auch der Hinterbliebenen) zu tun war.

(Schluß folgt.)

Aus unsern Gemeinden.

Kirchweih.

Noch lange wird allen Gliedern der Dreifaltigkeits-Gemeinde in Wilson, Minn. und deren Freunden der 22. November 1914 als ein besonderer Freudentag in Erinnerung bleiben, denn an diesem Tage konnte die Gemeinde aus ihrem alten Gotteshause in das neue ziehen. Das Wetter und die Wege waren die denkbar besten, so daß recht viele Gäste von überall sich einstellten. Alle Nachbargemeinden waren vertreten.

Zur Feier des Tages wurden drei Gottesdienste abgehalten. Nach einem kurzen Abschiedsgottesdienste in der alten Kirche begaben sich alle Versammelten zur neuen Kirche, wo nach einem passenden Gesang des Männerchors der Gemeinde in Winona die neue Kirche vom Ortspastor geöffnet und dem Herrn zum Dienste als die Ev. = Luth. Dreifaltigkeitskirche übergeben wurde. Nun begab man sich, während die lieblichen Töne der Glocke einladend erklangen, in die neue Kirche. Die prachtvoll gelungene innere kirchliche Schönheit der Kirche hatte auf alle eine überraschende Wirkung. Manchem kam da gewiß der Gedanke: Wie heilig ist diese Stätte, hier ist nichts anderes denn Gottes Haus!

Die weiteren Gottesdienste nahmen in üblicher Weise ihren Fortgang. Die Weihe der Kirche wurde vom Ortspastor vollzogen. Herr Pastor Väbenroth von Milwaukee hielt am Morgen die Festpredigt; Herr Pastor Winter von Mantato predigte nachmittags, Herr Pastor J. Bergholz abends in englischer Sprache. Bei den Morgen- und Nachmittagsgottesdiensten war es unmöglich, alle Versammelten in der Kirche zu beherbergen. Für das Leibliche war von den Frauen der Gemeinde in liberalster Weise gesorgt worden. Nach Schluß des Morgengottesdienstes war für alle ein reicher Tisch gedeckt. Wohl an die 400 Gäste nahmen an dieser Mahlzeit teil. Auch nach dem Nachmittagsgottesdienst wurde ein Lunch serviert.

Geschichtliches der Gemeinde.

Der Anfang der Gemeinde fällt, soweit sich feststellen läßt, in das Jahr 1864. Schon in diesem Jahre hielt der entschlafene Herr Pastor von Rohr hier regelmäßige Gottesdienste ab. Mit dem Zunehmen der deutschen Einwanderung in diese Gegend erstarkte bald die Gemeinde, so daß man im Jahre 1870 beschloß, eine Kirche zu errichten. In

diesem Jahre erhielt die Gemeinde auch ihren eignen Pastor in Past. Henneke, welcher die Gemeinde bediente bis zum Jahre 1874. Als sein Nachfolger wurde Past. G. J. Sillemann berufen. Bis zum Jahre 1879 gehörte die Gemeinde der Buffalo = Synode an, trat dann aber zur Wisconsin-Synode über. Seit der Zeit bedienten folgende Pastoren die Gemeinde: Past. Ad. Väbenroth 1881—1890, Past. A. Winter 1891—1893, Past. J. Sacker 1893—1911 und seitdem der Unterzeichnete.

So waren in diesem Jahre wenigstens 50 Jahre verflossen, seit in dieser Gemeinde Gott mit seiner Gnade gewaltet hat. Wie konnte wohl eine geeignete Zeit gewählt werden, dem Herrn der Kirche aus Dank mit fröhlichem Herzen ein neues Haus zu bauen; zumal da die alte Kirche schon recht baufällig geworden war? So soll denn der soeben vollendete Bau ein rechtes Dank- und Jubelopfer seiner Gemeinde bleiben. Mögen alle Glieder mit rechtem Eifer an den Gottesdiensten in demselben teilnehmen!

Die neue Kirche ist in modern amerikanischem Styl gebaut und kann mit Recht die schönste und zweckentsprechendste Landkirche der Umgegend genannt werden. Sie hat eine Größe von 38x76 Fuß, hat Sitzplätze für zirka 350. Der Altar, ein Geschenk der Frauen der Gemeinde, sowie Kanzel und Bänke, sind gewiß eine Zierde für die Kirche. Der Teppich sowie das Ausmalen der Kirche wurde von dem Frauenverein besorgt. Die Glocke ist größtenteils gestiftet von den jungen Leuten der Gemeinde. Die Kunstfenster sind mit der Hauptschmuck der Kirche; sie wurden gestiftet von einigen Gliedern der Gemeinde. Zur Erleuchtung des Gebäudes dient Gasoline Licht. Unter der ganzen Kirche befindet sich ein ausgebautes Erdgeschöß. Die Gesamtkosten belaufen sich auf \$9000.00.

Außer den Festpredigern waren erschienen: E. A. Klaus, Theo. Schöwe, Aug. Bergmann, G. Meisner, Alf. Sauer, Th. Wolfram, Jul. Bergholz.

Robt. E. A ve - La l l e m a n t.

Sechzigjähriges Gemeindejubiläum und Schulweihe in Watertown.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis feierte die ev. = luth. St. Markusgemeinde zu Watertown, Wis., ihr sechzigjähriges Gemeindejubiläum. Im Vormittagsgottesdienst predigte der ehrm. Synodalpräsident, Herr Pastor G. E. Bergemann über den 100. Psalm und zeigte der Gemeinde, welchen guten Grund sie habe zu einer solchen Jubelfeier, wie allein der Herr der Kirche sie zu dem gemacht hat, was sie ist, wie allein Gottes unverdiente Gnade ihr sein reines Wort und die unverfälschten Sakramente gegeben und 60 Jahre erhalten hat. Im Abendgottesdienst hielt Herr Pastor Benj. Schlüter, ein Kind der Gemeinde, die englische Festpredigt. In beiden Gottesdiensten wurde eine Kollekte für die Reichgotteskasse unsrer Synode erhoben.

Die St. Markusgemeinde wurde im Jahre 1854 von Pastor Chr. Sans, der aus dem Osten nach Watertown

kam, um sich hier der deutschen Lutheraner anzunehmen, gegründet. Anfänglich wurden die Gottesdienste in Privathäusern gehalten. Am 22. Oktober 1854 kam es zur Gemeindeorganisation. Die Gründer der Gemeinde sind bereits alle entschlafen, doch sind noch drei Frauen am Leben, welche nun 60 Jahre der Gemeinde angehört haben, nämlich die Frauen A. Gillis, W. Hamann und J. Harte. Im Jahre 1855 wurde die erste Kirche gebaut, die heute noch steht und als Vereinshaus benutzt wird. Ende der fünfziger Jahre war in Watertown die ev. - luth. Michaelisgemeinde entstanden, welche von Pastor J. Bading von Theresa aus bedient wurde. Nach dem Weggang Pastor Sans berief die Markusgemeinde Herrn Pastor J. Bading, der den Beruf auch annahm und unter seiner Leitung vollzog sich im Jahre 1860 die Verschmelzung der Michaelisgemeinde mit der Markusgemeinde. Im Jahre 1861 schloß sich

Sein Nachfolger wurde Pastor J. H. Brockmann, der 29 Jahre der Gemeinde treulich gedient hat. Unter seiner Amtsführung wuchs die Gemeinde stetig an Gliederzahl. Auch der Gnadenwahlstreit, der Ende der siebziger und anfangs der achtziger Jahre die ganze lutherische Kirche bewegte, kam in der Gemeinde zum Ausbruch. Die Verhandlungen dauerten ein ganzes Jahr. Obwohl eine Anzahl Glieder aus der Gemeinde austraten, so kamen doch die meisten der Ausgetretenen durch Gottes Gnade später zur rechten Erkenntnis und kehrten zur Gemeinde zurück. Im Jahre 1887 wurde die jetzige geräumige Kirche gebaut. Im Januar 1904 starb Pastor Brockmann und der Unterzeichnete wurde berufen. Im Jahre 1906 wurde ein neues Pfarrhaus für \$10,000 gebaut. Einige Jahre später wurde das Innere der Kirche renoviert. Die Altarnische schmücken vier Gemälde, die vier Evangelisten darstellend,



diese Gemeinde der Wisconsin - Synode an. Da Herr Past. Bading im Interesse des Northwestern College, das im Jahre 1864 in Watertown gegründet worden war, eine Auslandsreise im Auftrag der Synode unternahm, so vertrat ihn während seiner Abwesenheit Pastor Moldehnke und während einer späteren Reise, Past. G. Thiele. 1865 wurde das erste Pfarrhaus gebaut. 1868 nahm Pastor Bading einen Beruf von der St. Johannesgemeinde in Milwaukee an und Prof. A. Hönecke wurde sein Nachfolger; doch hatte dieser den Beruf nur angenommen unter der Bedingung, daß für ihn ein Nachfolger am Seminar, das sich damals in Watertown befand, berufen werde. Da jedoch die Synode Prof. Hönecke seines Amtes am Seminar nicht entbinden wollte, so hat derselbe schon im folgenden Jahr um seine Entlassung. Sein Amtsnachfolger in der Gemeinde wurde Pastor Adelberg, der nach 4 Jahren einem Ruf der St. Petersgemeinde in Milwaukee folgte. Nun berief die Gemeinde Pastor Hinrichs, der nach kurzer Zeit seines Amtes entsetzt werden mußte. Es entstand eine Spaltung in der Gemeinde und Pastor Hinrichs gründete nun mit seinem Anhang eine Oppositionsgemeinde.

und zu beiden Seiten des Altars sind ebenfalls zwei Gemälde angebracht, welche Christum in Gethsemane nach Hoffmann und den Auferstandenen mit Maria nach Knaut darstellen. Sämtliche Gemälde sind Stiftungen einzelner Glieder. Schon früher hatte Prof. Dr. F. Noz ein Altarbild, den zwölfjährigen Jesus im Tempel darstellend, mit seiner Künstlerhand gemalt und der Gemeinde zum Geschenk gemacht.

Am Jubiläumstage zählte die Gemeinde 540 stimmberedigte Glieder und 190 angeschlossene Frauen. Möge nun der treue Herr der Kirche, der 60 Jahre lang bei dieser Gemeinde mit seinem reinen Wort und Sakrament geblieben ist und dieselbe so reichlich gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum, auch fernerhin bei ihr bleiben und sie aus Gnaden segnen.

* * *

„Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat, laffet uns freuen und fröhlich darinnen sein“, so hieß es bei den Gliedern der St. Markusgemeinde am 2. Advent, als sie ihr neues Schulgebäude dem Dienste des dreieinigen Gottes

weihen durfte. Hand in Hand mit der Gründung der Gemeinde ging die Gründung einer Gemeindefschule. Schon im Jahre 1855 stellte die Gemeinde ihren ersten Lehrer an. Im Jahre 1864 wurde das erste Schulgebäude errichtet, dem anfangs der siebziger Jahre ein Anbau zugesügt wurde. Dieses Gebäude hat der Gemeinde 50 Jahre lang als Schullokal gedient. Im Frühjahr 1914 wurde dasselbe abgetragen, um dem Neubau Platz zu machen. Fröhlichen Herzens sahen die Glieder der Einweihung der neuen Schule entgegen und trotz des unfreundlichen Wetters erschienen sie zahlreich am Tage der Einweihung. Herr Prof. J. Schaller hielt die Festpredigt auf Grund Jes. 8, 20 und zeigte an der Hand des Textes: „Das Motto der christlichen Schule. 1. Damit bestimmen wir genau die Art unsrer Schule und 2. bezeugen wir damit unsere gewisse Hoffnung auf gewünschten Erfolg“. Nach Schluß des Vormittagsgottesdienstes begaben sich Baumeister, Baukomitee, Pastoren, Vorstand, Lehrer, Schüler und Gemeindeglieder in geordnetem Zug nach dem neuen Schulgebäude, wo der eigentliche Weiheakt vom Unterzeichneten nach unsrer Agenda vollzogen wurde.

Nachmittags fand abermals Festgottesdienst statt, in welchem Herr Pastor Heinrich Gieschen über Sach. 4, 1—6 predigte und auf Grund dieses Schriftwortes die Frage beantwortete: „Was soll euch getrosten Mut machen in Bezug auf das Werk, das ihr in eurer neuen Schule treiben wollt? 1. Was soll euch getrosten Mut machen in Bezug auf das Große, was ihr da treiben wollt? 2. Was soll euch getrosten Mut machen in Bezug auf die kleine Kraft, die ihr dazu habt? 3. Was soll euch getrosten Mut machen in Bezug auf die vielen entgegenstehenden Schwierigkeiten?“ Die Choräle wurden in beiden Gottesdiensten von der Kapelle des Northwestern College begleitet; auch Chor- und Kindergefang wechselten mit einander. Nach dem Nachmittagsgottesdienst wurde den Gliedern und Gästen Gelegenheit gegeben, das Gebäude zu besichtigen.

Wir geben nun eine kurze Beschreibung der Schule. Das Gebäude mißt 72x83 Fuß. Tritt man vom Haupteingang in dasselbe, so kommt man zunächst in eine Vorhalle, von welcher ein breiter Treppengang zum ersten Stock und zwei Seitentrepfen in den Kellerraum führen. Im Erdgeschoß befinden sich zwei helle, 12 Fuß hohe Räume für den Aufenthalt der Kinder bei schlechter Witterung; an diese Räume schließen sich die „Toilet Rooms“ an. Außerdem befinden sich im Erdgeschoß zwei Heizungszimmer nebst dem nötigen Raum für Kohlen und etliche kleinere Zimmer für den Sanitor. Im ersten Stock sind vier Klassenzimmer nebst den Abteilungen für die Kleider der Schulkinder und einem Privatzimmer der Lehrer. Ein breiter Treppengang führt vom ersten zum zweiten Stock, in welchem sich das Konfirmandenzimmer, ein weiteres Klassenzimmer, ein Versammlungszimmer für den Vorstand und eine geräumige Halle befinden, welche Sitzraum für etwa 500 Personen bietet. Der Plan für das Gebäude wurde von Herrn Architekt Julius F. Dräger, aus Oshkosh, entworfen. Der

Bau wurde von Watertowner Kontraktoren aufgeführt. Der ganze Bau kostet nicht ganz \$20,000.

Während des sechzigjährigen Bestehens der St. Markuschule haben folgende Lehrer und Lehrerinnen in derselben gewirkt: Kupnow, Rausch, Militz, Rinnow, Schmidt, C. Jäger, Voß, A. Gamm, Frau Voß, Richter, Denninger, Schwenke, Fr. J. Brockmann, Th. Voß, Baumann, Weigel, S. Eggebrecht, Fr. A. Ernst, Berthling, Hagedorn, Fr. Rosz, R. Albrecht, A. Ruhn, L. Sievert, L. Pingel, Fr. Schliewe, Fr. D. Goyer, S. Jäger, J. Siegler, S. Mizner; die jetzigen Lehrer sind: G. Groth, A. Schauer, A. Jäger, Fr. C. Nowack.

Möge nun der treue Gott und Heiland auch in dem neuen Gebäude seine Gnadenhand über Lehrer und Schüler halten und dieselben reichlich segnen, und auch diese Schule fernerhin eine Pflanzstätte seiner Gemeinde sein lassen.

J. Ringmann.

Renovationsfeier.

Am 29. November erlebte die erst kürzlich gegründete englisch-lutherische Matthäus Gemeinde am Westende der Stadt Appleton, Wis., einen rechten Freudentag. Die zerlegbare Kapelle, welche von dem Missions-Komitee unsrer Synode besorgt worden war, ist von der jungen Gemeinde übernommen worden. Hatte bisher die Mutter-Gemeinde Appleton's, die St. Pauls-Gemeinde Pastor L. Sauer's, der jungen Mission manche anerkennenswerte Hilfeleistung namentlich bei der Ausrüstung des Missionskirchleins zuteil werden lassen, so glaubte die junge Gemeinde nach Vollziehung ihrer Organisation nun auch etwas tun zu sollen, um ihrer Freude über das in ihrer Mitte begonnene Gotteswerk rechten Ausdruck zu geben. So wurde denn das Kirchlein inwendig frisch angestrichen und Altar und Kanzel besorgt. Aus Dank gegen Gott hierfür wurde am obigen Tage eine Renovationsfeier veranstaltet, wobei am Vormittage der junge Pastor dieser neuen Mission, Pastor R. Ziesemer, predigte und am Nachmittage der Unterzeichnete. Man merkte es den Gliedern der Gemeinde sichtlich an, wie froh und dankbar sie waren, daß Gott ihnen so weit geholfen. Unser Heiland nehme diese junge Mission nebst deren Pastor unter seine besondere Fürsorge und segne sie aus dem Reichtum seiner Gnade.

A. d. Spiering.

Silbernes Professoren = Jubiläum.

Jrgend jemand aus der Milwaukeeer Stadtkonferenz erinnerte sich vor einiger Zeit, daß es jetzt etwa 25 Jahre her sein müsse, seit Herr Professor J. Schaller, Direktor unseres Predigerseminars, aus dem Pfarramte an das Dr. Martin Luther College zu New Ulm berufen wurde, und daß somit die Konferenz wieder einmal Ursache habe, Gott durch eine Jubiläumsfeier Lob und Dank darzubringen. Da der Jubilar, seitdem er vor sechs Jahren an das Predigerseminar kam, ein Mitglied dieser Konferenz ist, veranstaltete denn auch die Konferenz am 10. Dezember abends im Seminar eine kleine Jubelfeier, an welcher sich

die Pastoren und Professoren mit ihren Frauen beteiligten. „Lobe den Herrn, meine Seele“, so sang die Versammlung, und so lauteten die Festreden, in welchen die Pastoren Gausewitz, Gieschen, Bergemann, die Professoren Köhler und Pieper und andere Teilnehmer die wunderbare Gabe der Gottesgelehrtheit und den herrlichen Dienst im Werke des Herrn auf mannigfache Weise erörterten, und so lautete die Antwort des in seiner Arbeit gestörten, aber doch offenbar recht angenehm überraschten Jubilar. Für den äußeren Verlauf der einfachen und würdigen Feier, wie auch für die gehörigen leiblichen Erfrischungen hatten die Pfarrfrauen nebst einem Komitee bestens gesorgt.

Möge die Gnade Gottes, welche der Jubilar so reichlich erfahren, und durch welche er so manchen Segen gewirkt hat, auch ferner bei ihm bleiben zu seinem und der Kirche Heil!

D. Sagedorn.

Hejubiläum.

Die betagten Eheleute Nikolaus und Elisabeth Knöchel zu Milwaukee feierten am 25. November die sechzigste Wiederkehr ihres Hochzeitstages. Im Jahre 1854 wurden sie von Pastor Mühlhäuser getraut und gehören seither gliedlich zur Gnadengemeinde. Vater Knöchel, der im Februar neunzig Jahre alt wird, geht noch allsonntäglich etwa anderthalb Meilen zu Fuß zur Kirche. Beide Eheleute hat der Herr nicht nur mit langem Leben gesättigt, sondern ihnen auch sein Heil gezeigt. Ps. 91, 16; Luk. 2, 30. Ihre sämtlichen Kinder und Kindeskinde mit Ausnahme einer Tochter und zweier Enkelinnen, die an der Jubelfeier teilnahmen, sind ihnen in die Ewigkeit vorausgegangen. Sie aber bekennen mit dem 23. Psalm: Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

C. G.

Der soll Meinem Namen ein Haus bauen, und Ich will den Stuhl seines Königreichs bestätigen ewiglich. 2. Samuelis 7, 13. — Dieser Spruch Davids stimmt fein mit dem Spruch Jakobs, des Patriarchen. Das Zepter soll von Juda nicht wegkommen; was ist doch damit anderes gesagt, als daß Davids Haus soll leuchten, bis der Messias komme? Durch den soll alsdann das Haus David nicht allein über Juda und Israel leuchten, sondern auch über die Heiden und andere Völker, das heißt, es soll nicht verlöschen, sondern herrlicher und weiter leuchten, denn vor seiner Zukunft. Und ist also ein ewiges Reich und ewiger Bund geworden.

Luther.

Veränderte Adresse.

Rev. Jos. D. Kruback, Amery, Wis.

Konferenzanzeigen.

So Gott will, versammelt sich die Dodge = Washington = County Konferenz vom 18. bis 20. Januar 1915 bei Past. Ed. Hoher, West Bend, Wis. Die Sitzungen beginnen Montag Abend 7 Uhr. Prediger: Kirchner — Lescom. Beichtredner: Uhlmann — Werr. Außer den alten Arbeiten der Pastoren Töpel, Uhlmann, Weber, Wolter und von Rohr hat Past. Piez eine neue zu liefern über Augustana, Artikel 4. Rechtzeitige Anmeldung beim Ortspastor erbeten!

C. Lescom, Secr.

Die Nördliche Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 11. bis 13. Januar 1915 bei Pastor Chr. Döhler in Two Rivers, Wis. —

Prediger: Witte — Kirchner.

Beichtredner vom Ortspastor zu bestimmen.

Arbeiten: Auferstehung des Fleisches (Past. Uplegger) — 10. Art. der Augustana (Past. Gladisch). — Ein Stück der Amerikanischen Kirchengeschichte (Past. Zell). — Exegese über 1. Petri 3, 18 — 4 B. 6 (Past. Döhler). — Predigt = Studie über Epistel am Sonntag Seragesimä (Past. Mielke). — Anmeldung erbeten.

Mart. F. Sauer, Secr.

Die Wisconsin und Chippewa Valley Konferenz versammelt sich am 26. und 27. Januar 1915 inmitten der Gemeinde des Herrn Pastors G. Schwarz zu Menomonie, Wis. Prediger: Sig (Schräder, B.); Beichtredner: Abelmann (Albrecht). Arbeiten haben die Pastoren Geiger, Nommensen, Bridmann, Albrecht, Brandt, D. Koch und Schwarz. Rechtzeitige An- oder Abmeldung vom Ortspastor erbeten.

J. S. Abelmann, Sekretär.

Die Südliche Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 25. bis 27. Januar 1915 in der Gemeinde des Herrn Pastor Theodor Volkert zu Racine, Wis. Prediger: R. Bürger, Luc. 4. 38—44. (Julius Töpel) Beichtredner: C. Siefer, Dan. 9, 13. (C. Gebers). Arbeiten: Von den Engeln, G. Boß. Wie können wir in erfolgreicher Weise das Logenwesen bekämpfen? C. Grünwald. Behandlung von Mitgliedern, welche von dem heutigen Weltwesen angesteckt sind, D. Heidtke. Die Sekten bei den Juden zu Christi Zeit vorzüglich nach der Schrift, C. Siefer. Fortlaufende Exegese des Epheserbriefes, G. Wente. Exegetische Behandlung des Ebräerbriefes, R. Bürger.

Rechtzeitige Anmeldung wird erwartet. Wer nicht kommt, hat dieses dem Ortspastor zu melden und sich bei der Konferenz zu entschuldigen.

Robert F. F. Wolff, Sekretär.

Die Fog River Valley Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 13. bis 14. Januar in Wrightstown, Wis.

Arbeiten: Die unerledigten und eine dogmatische Arbeit von G. C. Böttcher, sowie eine ex. hom. Arbeit über die Epistel des folgenden Sonntags, Röm. 12, 7—16 von H. Schlei.

Prediger: Redlin (Küther).

Beichtredner: Dettmann (Haase).

Um rechtzeitige Anmeldung bittet der Unterzeichnete.

F. C. Lehmann, Secr.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 263 — 4. Str., zu beziehen.

Soeben erhielten wir eine neue Sendung von „Das Schlachtfeld von Sedan“. Erinnerungen aus dem Kriegsjahr von Dr. uheol. G. Stöckhardt, im Jahre 1870 Lazarettprediger in Sedan. Preis 10 Cents. 1914. Joh. Herrmann, Zwickau. Zu beziehen durch das Northwestern Pub. House.

The Oldest Lutheran Church in America. A brief Chronicle of the History of the Evangelical Lutheran Church of Saint Matthew in the City of New York, 1664-1914. Compiled for the 250th Anniversary of the Church, December sixth, Nineteen Fourteen, by Karl Kretzmann.

Vor 300 Jahren wurde auf der Manhattan = Insel die heutige Stadt New = York von einem Manne gegründet, der wahrscheinlich ein Lutheraner war, nämlich Heinrich Christianen aus Alze am Nieberhein. Während des Dreißigjährigen Krieges fanden nicht wenig Lutheraner in der neugegründeten Ortschaft eine Zuflucht, und so kam es schon in dem ersten Jahrhundert nach Luthers Tode zur Gründung einer lutherischen Gemeinde daselbst. Die Stadtteile und Vorstädte New = Yorks namens Bronx = Borough, Bronx = Park und Bronville erinnern noch an den „frommen Lutheraner“ Jonas Bronck, der im Jahre 1639 mit Bauern und Gesinde herüberkam. Aber die ersten Jahrzehnte waren eine Zeit der Verfolgung und Unterdrückung für die lutherischen Christen, bis endlich die lutherische Gemeinde vor 250 Jahren, am 6. Dezember 1664, von dem britischen Landpfleger Richard Nicolls die ausdrückliche Erlaubnis erhielt, öffentlich Gottesdienste zu halten und sich einen Pastor zu berufen. Die damals vom Staat öffentlich anerkannte lutherische Gemeinde besteht heute

noch unter dem Namen Matthäus = Gemeinde. Ihre hochinteressante Geschichte wird uns hier von Pastor Krezmann auf 48 Ottavseiten erzählt. Etwa 25 Bilder aus alter und neuer Zeit illustrieren das Werk, wohl die interessanteste Gemeindegeschichte, die in unseren amerikanisch = lutherischen Kreisen erschienen ist. Wer etwas von den Leiden und Freuden der Lutheraner in Amerika lernen will, der bestelle das Buch bei dem jetzigen Pastor der Matthäus = Gemeinde: The Rev. Otto Sieter, 419 West 145th Street, New York City, N. Y. Der Preis ist 50 Cents, mit Porto 55 Cents. C. G.

The Bible: A General Introduction. By Herbert C. Alleman, D. D. 50 Cents. The Lutheran Publication Society, Philadelphia, Pa.

This volume is Book One of a Lutheran Teacher-Training Series for the Sunday School, prepared under the direction of the Sunday School Literature Committee of the Board of the Lutheran Publication Society. It will surely prove a valuable aid to pastors conducting bible classes, young people's societies, or training classes for Sunday School teachers.

Quittungen.

Für Bau und Schuldentilgung.

Hauskollekte der Gemeinde des Herrn Pastor S. A. Jedele, Wilmot, Wis.

Karl Wienke \$50.00, Pastor S. A. Jedele \$25.00, John Bernhöft \$25.00, Karl Grünewald \$25.00, John Niemann \$25.00, Karl Rasch \$25.00, Friedrich Schwarz \$25.00, Herm. Schulz \$25.00, Wilhelm Albrecht \$5.00, Franz Albrecht \$5.00, Heinrich Brinmann \$10.00, August Bernhöft \$5.00, Heinrich Bernhöft \$5.00, John Behnke \$6.00, John Ehler \$10.00, Frau D. G. Elfers \$2.00, Herm. Frank \$10.00, August Frank \$10.00, Karl Fiegel \$5.00, Herm. Fiegel \$5.00, Frau W. Fiegel \$2.00, Otto Fiegel \$8.00, Frank Fiegel \$1.00, Witwe Goyke \$3.00, Fritz Gehrke \$20.00, Louis Gaudt \$5.00, John Gauger \$10.00, Witwe Hannemann \$5.00, Witwe Holtorf \$3.00, Alwin Holtorf \$5.00, Arthur Holtorf \$2.00, Julius Holtorf \$1.00, August Holtorf \$5.00, Herm. Hoffmann \$1.00, Wilhelm Harms \$5.00, Otto Hanke \$10.00, Frau Wilh. Hanke \$1.00, Frau Marie Harms \$3.00, Herm. Hasselmann \$10.00, Karl Köhler \$10.00, Witwe Köhler \$10.00, Johann Kanis \$20.00, Karl Kanis \$3.00, Karl Kanis \$5.00, Ben Kanis \$3.00, Wilh. Kanis Sr. \$5.00, Wilh. Leistikow \$5.00, Aug. Lübfemann \$5.00, Frank Medlenburg \$15.00, Frau W. Mau \$5.00, Louis Müller \$10.00, Albert Otto \$1.00, Karl Pallas \$5.00, Friedrich Pagen \$5.00, Frau Fred Pella \$3.00, August Niemann \$5.00, Friedrich Niemann \$5.00, John Rasch \$5.00, Karl Romie \$5.00, Frau Köpfe \$2.00, August Riege \$5.00, Frank H. Schwarz \$5.00, Ernst Schwarz \$2.00, Karl Schults \$20.00, Anton Scherf \$20.00, Witwe W. Schöning \$5.00, Witwe Siedschlag \$10.00, Witwe Lina Schöning \$2.00, Witwe Alb. Schöning \$7.00, Aug. Schmalfeld \$5.00, John Schmalfeld \$5.00, Louis Schmidt \$5.00, Gust. Spisbart \$5.00, Fred Schöning \$5.00, Frau Fred Schmalfeld \$5.00, Fred Stenzel \$10.00, Paul Sieglar \$10.00, August Voh \$20.00, August Voh \$10.00, Frau E. Vincent \$5.00, Frau Louise Witt \$5.00, Frau Bertha Watts \$1.00, Frank Zarnstorff \$5.00, Karl Zarnstorff \$2.00.

Summa: \$709.00.

R. Sieglar.

Aus der Wisconsin = Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren J. Abelman, Teil einer Sonntagskoll., Stettin \$3; J. Abelman, Teil einer Sonntagskoll., Im. Gem., Rib Falls \$10; J. Abelman, Teil einer Sonntagskoll., Joh. Gem., Rib Falls \$10; C. Auerwald, Refrmtskoll., Schleifmaerville \$5.59; C. Dowidat, Teil der Nov. Kuvertkoll., Oshkosh \$23; G. Rubin, Danntagskoll., Oconomowoc \$21.07; K. Uplegger, Refrmtskoll., Newton \$18.06; G. Koch, Teil der Dank- und Adventskoll., Reedsville \$10; E. Redlin, Teil der Danntagskoll., Ellinaton \$7; C. Heidtke, Koll., Morton Grove \$5; K. Koch, Danntagskoll., Caledonia \$14; zus. \$126.72.

College: Pastoren J. Abelman, Teil einer Sonntagskoll., Stettin \$5; J. Abelman, Teil einer Sonntagskoll., Im. Gem., Rib Falls \$10; J. Abelman, Teil einer Sonntagskoll., Joh. Gem., Rib Falls \$10; W. Hillemann, Danntagskoll., Medford \$15.10; G. Brandt, nachtrgl. z. Danntagskoll. 50c; G. Koch, Teil der Dank- und Adventskoll., Reedsville \$10; E. Redlin, Teil der Danntagskoll., Ellinaton \$10; T. Sauer, Refrmtskoll., Appleton \$31.17; D. Heidtke, Koll., Morton Grove \$5; Nebraska Synode \$50.14; N. Gaafe, Danntagskoll., Randolph \$20; W. Pifer, Koll., Oak Grove \$12.05; zus. \$178.96.

Schuldentilgung: Pastoren J. Gamm, von Alb. Guze, La Croix \$25; D. Heidtke, Koll., Morton Grove \$5; J. Löper, T. Wellington, von: Herm. Doms \$10.00, Rudolf Brandau \$5.00, Fr. Maria Brandau \$5.00, Elmer Brandau \$5.00, zus. \$25; S. Jedele, Wilmot, von: John Bernhöft \$25.00, Wilhelm Albrecht \$5.00, Hein. Brinmann \$10.00, Hein. Bernhöft \$5.00, John Behnke \$6.00, John Ehler \$10.00, Frau D. G. Elfers \$2.00, August Frank \$10.00, Karl Fiegel \$5.00, Herm. Fiegel \$5.00, Frau Wilh. Fiegel \$2.00, Otto Fiegel \$8.00, Frank Fiegel \$1.00, Karl Grünewald \$25.00, Witwe Goyke \$3.00, Fritz Gehrke \$20.00, Louis Gaudt \$5.00, Witwe Hannemann \$5.00, Witwe Holtorf \$3.00, Alwin Holtorf \$5.00, Arthur Holtorf \$2.00, Julius Holtorf \$1.00, August Holtorf \$5.00, Herm. Hoffmann \$1.00, Wilh. Harms \$5.00, Frau Wilh. Hanke \$1.00, Frau Maria Harms \$3.00, Karl Köhler \$10.00, Witwe Köhler \$10.00, Johann Kanis \$20.00, Karl Kanis \$3.00, Karl Kanis \$5.00, Ben Kanis \$3.00, Wilh. Kanis Sr. \$5.00, Wilh. Leistikow \$5.00, Aug. Lübfemann \$5.00, Frank Medlenburg \$15.00, Albert Otto \$1.00, Karl Pallas \$5.00, Fried. Pagen \$5.00, John Niemann \$25.00, Aug. Niemann \$5.00, Friedrich Niemann \$5.00, John Rasch \$5.00, Karl Romie \$5.00, August Riege \$5.00, Fried. Schwarz \$25.00, Frank H. Schwarz \$5.00, Ernst Schwarz \$2.00, Herm. Schulz \$25.00, Karl Schults \$10.00, Witwe W. Schöning \$5.00, Witwe Siedschlag \$10.00, Witwe Lina Schöning \$2.00, Witwe Alb. Schöning \$7.00, Aug. Schmalfeld \$5.00, John Schmalfeld \$5.00, Louis Schmidt \$5.00, Gust. Spisbart \$5.00, Frau Fred Schmalfeld \$5.00, Fred Stenzel \$10.00, Paul Sieglar \$10.00, August Voh \$5.00, Frau E. Vincent \$5.00, Frau Louise Witt \$5.00, Frau Bertha Watts \$1.00, Frank Zarnstorff \$5.00, Karl Zarnstorff \$2.00, zus. \$479.00; Summa \$534.00.

Reisepredigt: Pastoren J. Koch, Missfoll., Elias Gem. Milw. \$4.65; J. Abelman, Teil einer Sonntagskoll., Stettin \$5; J. Abelman, Teil einer Sonntagskoll., Im. Gem., Rib Falls \$10; J. Abelman, Teil einer Sonntagskoll., Joh. Gem., Rib Falls \$10; G. Thurov, von Lehrer C. Gieschen, Bay City \$5; M. Henjel, Koll., Deer Creek und Shiocton \$35.70; V. Schröder, Teil der Erntedankfoll., Woodville \$5.45; G. Koch, Teil der Dank- und Adventskoll., Reedsville \$10; D. Heidtke, Koll., Morton Grove \$5; A. Kirchner, vom werten Frauenverein, Hustisford \$5; M. Sauer, Danntagskoll., Brillion \$14.75; M. Sauer, Danntagskoll., Kasjon \$8.20; T. Sauer, Kinderkoll., Appleton \$16.38; T. Sauer, vom werten Frauenverein, Appleton \$5; K. Räß, Refrmtskoll., Lebanon \$11.50; J. Karrer, nachtrgl. Ephrata Gem. Milw. 25c; zus. \$151.88.

Kirchbaufonds: Pastor J. Kaspar, Sonntagskoll., T. Greenville \$17.00.

Gemeinde in Kendall: Pastoren P. Brodmann, Koll., Wautesha \$8.42; N. Wolff, von Frank Schmidt, Glade's Corners \$1; G. Westerhaus, nachtrgl. von G. Leist, Elroy \$3; zus. \$12.42.

Kapelle in Appleton: Pastor T. Sauer, von G. M., Appleton 50c; T. Sauer, Danntagskoll., Appleton \$16.93; T. Sauer, vom werten Frauenverein, Appleton \$5; T. Sauer, von den Konfirmanden, Appleton \$4.95; zus. \$27.38.

Synodalberichte: Pastoren A. Werner, Sonntagskoll., Pemautee \$2.15; Th. Brenner, Sonntagskoll., Maple Creek - Liberty \$4.54; G. Müller, Koll., Baraboo \$6.60; N. Lederer, Teil der Danntagskoll., Freedom \$1.50; G. Koch, Teil der Dank- und Adventskoll., Reedsville \$8.50; L. Krug, Danntagskoll., White Bluffs \$1.60; D. Engel, Danntagskoll., Norwalk \$3.96; G. Monhardt, Adventskoll., Franklin \$7.10; A. v. Rohr, Adventskoll., Hartford \$9.35; P. Dehler, Adventskoll., No. Fond du Lac \$5; A. Bait, Adventskoll., Elmwood \$1.40; T. Sauer, Sonntagskoll., Appleton \$12.85; K. Räß, Danntagskoll., Lebanon \$2.50; D. Hohenstein, Koll., Rapid River 60c; D. Hohenstein, Koll., Metropolitan 30c; zus. \$67.95.

Synodalreise: Pastoren J. Abelman, Teil einer Sonntagskoll., Stettin \$1; A. Schlei, Refrmtskoll., Algoma \$14.50; R. Pieg, Sonntagskoll., Lomira \$6.30; D. Hohenstein, Sonntagskoll., Escanaba \$5.45; D. Hohenstein, Sonntagskoll., Hyde \$1.39; zus. \$28.64.

Indianer: Pastoren J. Abelman, Teil einer Sonntagskoll., Stettin \$4; J. Abelman, Teil einer Sonntagskoll., Joh. Gem., Rib Falls \$5; K. Uplegger, von Herm. Heydrich, Newton \$5; P. Brodmann, Koll., Wautesha \$29.30; D. Heidtke, Koll., Morton Grove \$5; A. Kirchner, vom werten Frauenverein, Hustisford \$5; G. Herwig, vom werten Frauenverein, Burr Oak \$5; W. Köpfe, von Frau F. Waller, Marquette \$2; W. Köpfe, von Frau B. Kunda, Green Garden \$1; T. Sauer, vom werten Frauenverein, Appleton \$5; Th. Schröder, Kinderkoll., Hay Creek, (f. Kinderfreude) \$4.89; zus. \$71.19.

Christbecherung der Indianer: Pastoren K.

W. Näs, von Geo. Schönecke, Lebanon \$5; C. Voges, von Cora Bartels, Ridgeville 50c; J. Gamm, La Crosse, von J. Straus, G. Weglahn je \$1.00, zuf. \$2; C. Dowidat, von Frau M. Müller, Oshkosh \$5; J. Pautian, von F. F. Müller, Barre Mills \$1; F. Uplegger, von G. Behringer, Newton 50c; A. Sauer, Geschenk von Joh. Fischer & Son, Winona \$10; Ch. Siefert, vom werten Frauenverein, Burlington \$5; D. Theobald, Montello, von A. Steinhaus, S. Sommerfeld je \$1.00, zuf. \$2; J. Haase, von Ab. Gollnagel, Randolph \$1; J. Kohley, Kinderfoll, Forest, (f. Kinderfreunde) \$12.79; J. J. Meyer, von N. N., T. Maine \$1; J. Pautian, vom werten Frauenverein, Barre Mills \$10; A. Machmiller, Manitowoc, Kinderfoll., von der 1. Klasse \$4.15, 2. Klasse \$8.02, 3. Klasse \$3.80, 4. Klasse \$2.30, zuf. \$18.27; A. Machmiller, von J. Schäfer, Manitowoc \$5; A. Machmiller, von Frau Meta Ringel, Manitowoc \$1; W. Bergholz, von J. Döhler, Kenanuee \$1; C. Voges, von A. Blödo, Ridgeville 50c; zuf. \$81.56.

Mittagstisch für Indianerkinder: Pastoren A. Nicolaus, von Ch. Schempf, Ft. Atkinson \$5; C. Lederer, Seline, von Fr. Zwined \$1.00, Fr. Wiedmann 75c, zuf. \$1.75; C. Dowidat, vom werten Frauenverein Oshkosh \$5; C. Dowidat, vom werten Frauen-Verein, Oshkosh \$10; G. Thurow, von Mutter Gieschen, Bay City \$5; G. Thurow, von Lehrer C. Gieschen, Bay City \$5; H. Knuth, vom werten Frauenverein, Bethesda Gem. Milw. \$15; Ch. Siefert, vom werten Frauenverein, Burlington \$5; A. Kirchner, von N. N., Hustisford \$5; J. J. Meyer, von Aug. Hackbarth, T. Maine \$5; J. J. Meyer, von N. N., T. Maine \$1; Ch. Sauer, vom werten Frauenverein, Juneau \$10; W. Köpfe, vom werten Frauenverein, Marquette \$5; C. Klaus, von L. Gensmer, Lewiston \$1; C. Voges, vom werten Frauenverein, Ridgeville \$5; zuf. \$83.75.

Für die Indianermisionäre: Pastor Ch. Döhler, vom werten Frauenverein, Two Rivers \$20.00.

Regier: Pastor J. Abelmann, Teil einer Sonntagskoll., Stettin 45c; J. Abelmann, Teil einer Sonntagskoll., Joh. Gem., Rib Falls \$4.60; C. Dowidat, Teil der Wov. Kubertfoll., Oshkosh \$10.31; W. Wojahn, von Frau Car. Wallschläger, Coleman \$2; A. Kirchner, von N. N., Hustisford \$1; J. J. Meyer, von Aug. Hackbarth, T. Maine \$2; T. Sauer, von d. Familie G. Leisring, Appleton \$8; zuf. \$28.36.

China: Pastoren A. Kirchner, von N. N., Hustisford \$2; B. Dehler, von Joachim Dhlrich, No. Fond du Lac \$2; zuf. \$4.00.

Stadtmission: Pastoren J. Jenny, Adventskoll., St. Jacobi Gem. Milw. \$18; Herm. Gieschen, Adventskoll., Wauwatosa \$12.75; zuf. \$30.75.

Arme Studenten — Watertown: Pastoren J. Zuberbier, Teil der Refrmtskoll., Ot Bloomfield \$3.40; A. Pies, Koll., Lomira \$13.02; T. Sauer, vom werten Frauenverein, Appleton \$5; H. Reimer, Teil der Adventskoll., Lime Ridge \$3; G. Reimer, Teil der Danktskoll., Dudertown \$4; G. Reimer, Teil der Danktskoll., Lime Ridge \$2.40; zuf. \$30.82.

Arme Studenten — Milwaukee: Pastoren D. Hoyer, Danktskoll., Winneconne \$7.25; J. Zuberbier, Teil der Refrmtskoll., Ot Bloomfield \$3.55; D. Heidtke, Koll., Morton Grove \$5; Herm. Gieschen, Danktskoll., Wauwatosa \$9.33; G. Reimer, Teil der Adventskoll., Lime Ridge \$4.90; G. Reimer, Teil der Danktskoll., Dudertown \$5.38; H. Reimer, Teil der Danktskoll., Lime Ridge \$3; zuf. \$38.41.

Arme Studenten — Saginaw: Pastor A. Lederer, Teil der Danktskoll., Freedom \$5.00.

Lutherfond: Pastoren G. Fleischer, Danktskoll., Lake Geneva \$4.41; A. Kirchner, von N. N., Hustisford \$2; W. Hinnenthal, Danktskoll., Kaukauna \$11.09; zuf. \$17.50.

Witwenkaffe — Kollekten: Pastoren C. Neppler, Danktskoll., Dundee \$4.05; C. Neppler, Danktskoll., Waucousta \$3.08; C. Auerswald, Danktskoll., Schleifingerville \$3.64; J. Zuberbier, Erntedanktskoll., Ot Bloomfield \$12.17; J. Mittelstädt, Danktskoll., Wauwatosa \$31.35; J. Mittelstädt, Danktskoll., Hillsboro \$5.85; G. Thurow, Adventskoll., Bay City \$11.25; A. Pautian, Danktskoll., Barre Mills \$33.50; J. Wagner, Danktskoll., Cumberland \$8.45; C. Hinnenthal, Teil der Danktskoll., Kolberg \$4; G. Fleischer, Adventskoll., Lake Geneva \$3.91; H. Zimmermann, Danktskoll., West Salem \$10.55; C. Sieglar, Danktskoll., Bangor \$12.70; W. Fischer, Danktskoll., T. Berlin \$12.50; F. Uplegger, Danktskoll., Newton \$17.22; Ed. Hoyer, Erntedanktskoll., West Bend \$20.25; V. Schröder, Teil der Erntedanktskoll., Woodville \$5; F. Stromer, Teil der Danktskoll., Marinette \$14; A. Päs, Danktskoll., McMillan \$9.85; B. Burkhola, Danktskoll., Joh. Gem. Mequon \$6.85; P. Burkhola, Danktskoll., Dreieinigkeits Gem., Mequon \$7.85; A. Kirchner, vom werten Frauenverein, Hustisford \$5; L. Mielke, Danktskoll., T. Herman \$13.50; W. Pari-

sius, Koll., N. Freedom \$7; J. Kohley, von N. N., Forest 50c; G. Schöne, Erntedanktskoll., Teß Corners \$11; B. Gladofch, Danktskoll., Morrison \$46.26; A. Schulz, Refrmtskoll., No. Milw. \$4; G. Westerhaus, Danktskoll., Elroy \$3.15; G. Westerhaus, Danktskoll., Glendale \$2.55; A. Habermann, Danktskoll., Bonduel und Angelica \$10.20; zuf. \$34.18.

Witwenkaffe — Persönlich: Pastoren J. Kaspar \$3; J. Mittelstädt \$5; J. Pautian \$3; T. Sauer \$3; zuf. \$14.00.

Reich Gottes: Pastoren C. Voges, Danktskoll., Ridgeville \$16.35; J. Abelmann, Teil einer Sonntagskoll., Rib Falls \$1.62; C. Gauzewitz, von F. Brunner jr., Gnaden Gem. Milw. \$9; L. Kirjt, Danktskoll., Pardeeville \$8.50; L. Kirjt, Danktskoll., Cambria \$9.16; J. Rien, Refrmtskoll., Iron Ridge \$5.75; J. Rien, Danktskoll., Iron Ridge \$5.48; A. Wolff, Teil der Danktskoll., Glade's Corners \$5; G. Koch, Danktskoll., Par. Dohlestown—Mountain Prairie \$15; A. Hoyer, Refrmtskoll., Dayton \$5.75; A. Hoyer, Refrmtskoll., Princeton \$44.50; A. Wäbenroth, Adventskoll., St. Peters Gem. Milw. \$23.01; C. Redlin, Teil der Danktskoll., Ellington \$5; D. Koch, Erntedanktskoll., Columbus \$53.35; P. Brodmann, Koll., Wauwatosa \$12.07; D. Heidtke, Koll., Morton Grove \$8.75; C. Klaus, Danktskoll., Lewiston \$38.62; G. Herwig, Danktskoll., Melrose \$1.85; G. Herwig, nachtrgl. z. Danktskoll., Burr Oak \$3; W. Luz, Danktskoll., New Lisbon \$4.70; W. Luz, Danktskoll., Waupun \$3.10; W. Köpfe, nachtrgl. z. Müfftkoll., Green Garden \$1.85; G. Westerhaus, Refrmtskoll., Elroy \$4.90; G. Westerhaus, Refrmtskoll., Glendale \$3.05; W. Eggert, Danktskoll., Lowell \$13.25; J. Karrer, nachtrgl., Ephrata Gem. Milw. 50c; zuf. \$303.11.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren J. Jenny, St. Jacobi Gem. Milw. von Frank Kraning, Frau J. Reimer, J. Jenny je \$1.00, zuf. \$3; A. Sydow, vom werten Frauenverein, Rib Lake \$5; A. Schlei, von W. Terrahn, Algoma \$2; P. Brodmann, Wauwatosa, von A. Merten, A. Reinold je \$1.00, zuf. \$2; G. Geidel, von C. Kieck, Stevensville \$5; Ch. Sauer, vom werten Frauenverein, Juneau \$10; Ch. Sauer, von F. L. Zilisch, Juneau \$1; W. Köpfe, von Frau J. Waller, Marquette \$5; A. Machmiller, Manitowoc, von W. Feuerpfeil, Frau M. Ringel je \$1.00, zuf. \$2; W. Eggert, von Wm. Kohn, Lowell \$1.25; A. Bürger, vom werten Frauenverein, Lake Forest \$4; zuf. \$40.25.

Anstalt für Epileptische: Pastoren A. Wolff, Teil der Danktskoll., Glade's Corners \$10.55; A. Sydow, vom werten Frauenverein, Rib Lake \$5; C. Thurow, von Arnold Wiston, Root Creek 25c; F. Löper, Danktskoll., T. Wellington \$12; C. Redlin, Teil der Danktskoll., Stephenville \$4; J. J. Meyer, von N. N., T. Maine \$1; C. Klaus, von L. Gensmer, Lewiston \$1; A. Bürger, vom werten Frauenverein, Lake Forest \$3; zuf. \$36.80.

Belle Plaine: Pastoren C. Hinnenthal, Teil der Danktskoll., Kolberg \$4.53; C. Redlin, Teil der Danktskoll., Stephenville \$3; zuf. \$7.53.

Sanitarium in Wheat Ridge: Pastor G. Kuhn, Oconomowoc \$5.00.

Altenheim in Wauwatosa: Pastoren P. Brodmann, Koll., Wauwatosa \$3.50; A. Bürger, vom werten Frauenverein, Lake Forest \$3; zuf. \$6.50.

Hospital in Denver: Pastor W. Eggert, von Frau Aug. West, Lowell \$2.00.

Notleidende: Pastoren C. Schlüter, durch freiwilligen Beitrag, Parodie Marfesan—Marquette, von: Julius Riecke \$5.00, Joh. Lüdtko \$5.00, Aug. Schmutzler \$5.00, Aug. Hein \$5.00, Frau Emma Werth \$5.00, Wallace Thompson \$5.00, Irene Thompson \$2.00, Wm. Köpfer \$2.00, Otto Bölder \$5.00, Robert Schmed \$5.00, Gust. Weber \$5.00, W. Geidel \$2.00, Geo. Bender \$5.00, C. G. Geidel \$5.00, G. W. Lang \$5.00, G. C. Henslin \$5.00, W. A. Miller \$1.00, G. A. Helm \$5.00, Chas. Herke \$2.00, A. McDonald \$2.00, Paul Schlei \$2.00, Ed. Laper \$2.00, B. J. Dohle \$5.00, F. Kluckmann \$2.00, Jul. Dreger \$1.00, J. Davis \$3.00, Fritz Marquardt \$2.00, Aug. Röder \$5.00, Fried. Fenske \$1.00, Chas. Thiem \$3.00, Ferd. Müller \$2.00, F. G. Sommerfeld \$1.00, G. Warnke \$1.00, Wm. Dehn \$1.00, Wm. Strohschein \$2.00, D. J. Sommerfeld \$2.00, Aug. Rabon \$1.00, Joh. Prochnow \$5.00, Robt. Prochnow \$2.00, Wm. Harms \$2.00, Chas. Arenz \$2.00, A. Silberjack \$1.00, S. Krüger \$1.00, Mar. Linke \$2.00, Fred Lange \$2.00, Frau F. Schulz \$2.00, Ernst Lohry \$3.00, Wm. Krüger \$1.00, Ad. Freiheit \$2.00, Franz Koltsch \$2.00, Heinrich Mathweg \$5.00, Chas. Striber \$5.00, G. Fenske \$1.00, Theo. Seltzer \$1.00, Aug. Mosderow \$1.00, Wm. Tettenborn \$1.00, Fr. Röder \$1.00, Germ. Maderow \$1.00, Emil A. Röder \$1.00, Aug. Redmann \$1.00, Joh. Nied \$1.00, Herm. Garlow \$1.00, Joh. Fenske \$2.00, Mar. Paul \$1.00, Gust. Gelhaar \$2.00, Joh. Redmann \$1.00, Agnes

Redmann 50c, H. Hofmann \$1.00, Alb. Kurzbein \$2.00, Ferd. Grams \$5.00, Herrn. Franz \$2.00, — Marquette: Herrn. Braas \$3.00, L. Klatt \$1.00, Alb. Dräger \$1.00, Aug. Würch \$5.00, Aug. Pahl \$5.00, Frau Aug. Dahlke \$2.00, Robt. Dahlke \$2.00, Emil Dahlke \$2.00, Wm. Dahlke \$2.00, Laura Dahlke \$1.00, Emil Hoffmann \$4.00, Joh. Harmel \$5.00, Carl Wildebrandt \$2.00, Franz Friedrich \$1.00, Ad. Salzweil \$1.00, Karl Kottke \$2.00, L. Hente \$1.00, C. C. Baumann \$5.00, Ethel Baumann \$1.00, Aug. Weiniß \$2.00, Wm. Brose \$5.00, G. A. Dräger \$3.00, Wm. Gannemann \$1.00, zus. \$236.50; F. Stern, Sonntagssoll, Withrow \$2.75; J. Abelmann, in der Par. Rib Falls—Stettin \$18.25; J. Abelmann, Hochzeitsoll, Bloß—Uedeft \$8.25; J. Gamm, von N. N., La Crosse \$1; F. Biefernicht, von G. Schergen, Guilsburg \$2; C. A. Lederer, Saline, von: Chr. Burthardt \$5.00, J. Bahha \$5.00, Gottlob Hertler \$5.00, Gebr. Hertler \$5.00, Frau Zwind \$5.00, John Josenhans \$5.00, Jac. Burthardt \$5.00, G. Braun \$5.00, W. Paul \$5.00, G. Bahha \$3.00, Fred. Schweizer \$3.00, Ad. Seiz \$3.00, Georg Hertler \$3.00, Fred. Hertler \$3.00, Hermann Grob \$2.00, M. Red \$2.00, Frau Laing \$2.00, G. Haß \$2.00, F. Niehammer \$2.00, Julius Brederniß \$2.00, Ad. Feuerbacher \$2.00, W. Hertler \$2.00, Frau Bläß \$2.00, Anna Brederniß \$2.00, G. Theurer \$2.00, Flay Ford \$2.00, John Red \$2.00, Ch. Jedele \$2.00, Joe Jedele \$2.00, Gustav Lindemann \$2.00, John Feuerbacher \$2.00, Carl Hartmann \$2.00, Julius Hertler \$2.00, G. Polß \$2.00, G. Seeger \$2.00, M. Schaible \$2.00, F. Wiedmann \$2.00, Paul Seiz \$2.00, Martin Seiz \$2.25, Karl Graf \$2.00, Albert Graf \$2.00, Julius Marion \$2.00, Frau J. Schweizer \$2.00, Julius Walker \$2.00, G. Brederniß \$2.00, Gebr. Stierle \$1.00, Drie Klein \$1.00, Fred Wild \$1.00, G. Klumpp \$1.00, G. Walker \$1.00, G. Klein \$1.00, Ed. Stierle \$1.00, Ph. Stierle \$1.00, Ad. Klumpp \$1.00, G. Theurer \$1.00, F. Zimmermann \$1.00, John Günther \$1.00, J. Theurer \$1.00, Ad. Klumpp sen. \$1.00, G. Parfons \$1.00, Ch. Braun \$1.00, Marie Braun \$1.00, Ch. Marion \$1.00, Ad. Lindemann \$1.00, Ad. Lathner \$1.00, J. Schmidt \$1.00, F. Walker \$1.00, Ed. Günther \$1.00, Fred Lambarth \$1.00, Ed. Jedele \$1.00, A. Grob \$1.00, W. Günther \$1.00, J. Klumpp \$1.00, Ernst Mayer \$1.00, Ernst Hirth \$1.00, Frau J. Günther \$1.00, Jul. Bläß \$1.00, W. Lindemann \$1.00, F. Lathner \$1.00, Ed. Wild \$1.00, Sam. Josenhans \$1.00, Fred. Gebr \$1.00, John Haß \$1.00, Ed. Feuerbacher \$1.00, G. Gebr \$1.00, G. Goltz \$1.00, A. Nühle \$1.00, G. Keller \$1.00, R. Hertler \$1.00, G. Hertler \$1.00, W. Harwood \$1.00, F. Hartmann \$1.00, Frau Wolnet \$1.00, Fred. Luchardt \$1.00, G. Hartmann \$1.00, Frau S. Seiz \$1.00, W. Seiz \$1.00, Im. Seiz \$1.00, D. Steudle \$1.00, F. Schweitzer \$1.00, Aug. Braun \$1.00, G. Jäger \$1.00, E. Jäger \$1.00, W. Seeger \$1.00, L. Scherdt \$1.00, F. Haß 50c, J. Wild 50c, D. Bahha 50c, E. Alber 50c, Frau J. Wild 50c, Alb. Höft 50c, Frau Niehammer 50c, Frau Burrow 50c, M. Großhans 50c, Frau Schleh 50c, Mart. Fuß 50c, Ch. Unterfircher 50c, V. Hebr 50c, Fred Mayer 50c, Conr. Buttner 50c, J. Frit 50c, J. Lindemann 50c, P. Kramer 50c, F. Ernst 50c, Frau Wolper 25c, Frit Schaible 25c, G. Wiedmann 25c, N. N. 25c, J. Luz \$3.00, Frau Luz \$2.00, P. Lederer \$2.00, D. Bahha 50c, zus. \$200.25; J. Pautian, von J. S. Müller, Barre Mills \$2; G. Zimmermann, W. Salem, von J. Abers \$2.00, G. Garbers \$1.00, zus. \$3; A. Hoyer, Princeton \$21.50; R. Lederer, Freedom, nachtr. \$2; F. Uplegger, Newton, von: Heinn. Häffe, Joh. Carlstens, Rud. Borgwardt, D. Kießmeier, Herrn. Heydrich je \$5.00, zus. \$25; Joh. S. Clafen \$4.00, F. Uplegger \$2.50, Joh. Hackmann \$2.00, Wm. Kolb, Aug. Lippert je \$1.50, Emil Sallé, Heinn. Voat, Herrn. Ewald, C. Waaf, F. Reimer, Ernst Carlstens, Edw. Eberhardt, Joh. Born, Carl Bick, Herbert Bick, Ad. Bick, C. F. Krüger, S. Mundt, Wm. (A.) Fischer, Joh. Clafen sen., Frau M. Sallé, Heinn. Pleuß, Geo. Braun, Frau S. Vogt, Joh. Wegner, Nat. Born, Arnold Lübke, Val. Haupt, G. Schrank, Herrn. Vogt, Frz. Pleuß, Wm. Bauch, S. Sonnenburg, Heinn. Waaf jr., Wm. Witzke, W. Schramm, Aug. Fischer, S. Schmill sen., Edw. Carlstens, Frau Gaf, Herrn. Carlstens, Heinn. Ruchhöft, Theo. Waaf, W. Schrank je \$1.00, Ernst Raf, Ferd. Hübner, S. Vehringer, Ern. Meher, Frau Dörchner, S. Schmill jr., Gottf. Krüger, S. Nubermann, Ch. Bauch je 50c, Frau Abela Groth 25c, zus. \$80.25; A. Schlei, von W. Serrahn, Maoma \$2; C. Medlin, von A. Ort, Ellington \$1; D. Koch, von Geo. und Kath. Schwara, Columbus je \$1.00, zus. \$2; M. Kionka, von S. C. A., Thomas Gem. Milw. \$20; M. Kionka, von Mr. Schultrich, Mr. Mitta je \$1.00, zus. \$2; M. Kionka, von N. N. 25c; M. Kionka, Roll., Tippecanoe \$3.75; F. Schumann, von Ana Miller, Sawver \$2; F. Biefernicht, von Emil Schula, Guilsburg \$1; A. Pautian, von Bernh. Müller, Barre Mills \$1; S. Herwia, vom erten Frauenverein, Burr Dal \$5; S. Herwia, von Frau A. Holbera, Burr Dal \$1.50; W. Heidtke, durch Sammelliste, Manchester \$34; W. Ca-

gert, Hauskoll., Lowell \$93.25; C. Voges, von N. Zellmer, Ridgeville \$1; N. Wolff, Elabe's Corners, von Herrn. Sem \$1.00, Frank Schmidt \$1.00, Ernst Dietel \$3.00, Frau E. Dietel \$1.00, zus. \$6; Summa \$753.50.

Summa: \$3066.16.

G. Knuth, Schatzm.

Quittiert am 16. Dezember.

Aus der Minnesota = Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren A. F. Winter, Mantato \$50; J. Fric, Newport \$5.30; W. F. Pankow, Boyd \$7.70; M. Schütze, Ellsworth \$15.00.

Reisepredigt: Pastoren A. F. Winter, Mantato \$125.00; M. C. Michaels, Henry, zu Grover \$1.15; H. Hague \$1; P. E. Horn, Morgan \$2 zu Eden; C. F. Koch, Belle Plaine \$6.49; G. Böttcher, Gibbon \$20.66; J. E. Schäfer, Alma City \$7.50; J. C. Siegler, Johnson in Leonardsville \$10.50; R. C. Awe-Lallemant, zu Ridgeway \$40; M. Schütze, Ellsworth \$15.00.

Neubau in New Ulm: Pastoren P. C. Dowidat, Minneapolis \$251.65 und \$102.90; G. Fischer, Town Helen \$24.50; A. Gruber, New Prague \$10.00.

Synodalberichte: Pastoren W. S. Kerber, Raymond \$1.25, Bailey's Lake \$1.40, Crocker \$1.15; J. H. Naumann, Goodhue, St. Joh. Gem. \$7.22, Gnaden Gem. \$6.70; M. C. Michaels, Henry \$2.40, Grover \$4.11, Hague \$4.02; P. Schlemmer, Ridgely \$3.36, Brighton \$3.10; M. Schütze, Ellsworth \$2.51.

Arme Studenten: Pastoren W. S. Kerber, Raymond, Hochzeitsoll. Clausen—Hagemann \$3; A. F. Winter, Mantato \$7.78; A. C. Gaase, St. Paul \$26.60; C. F. Koch, Belle Plaine \$5; N. Reske, Caledonia \$16.72, Union \$4.81; A. Schaller, Redwood Falls \$10.40, Morton \$12.75, Frau A. Roffow \$1; Edw. Birchholz, Darfur \$5.25, Delton \$2.03; J. W. F. Pieper, Stillwater, Hochzeitsoll. Richter—Sommer \$6; C. G. Frit, Wellington \$12; J. C. Siegler, Johnson, zu Leonardsville \$15.50; G. A. Ernst, St. Paul \$25; A. Gruber, New Prague \$25.00.

Kirchbaukasse: Pastor W. S. Kerber, Raymond \$4.39.

Direktorenwohnung: Pastoren C. A. Biefernicht, Morgan, von: Geo. Ulrich \$2.00, F. Ulrich \$1.00, R. Zempel 50c, W. Kühne \$1.00, A. Neek \$1.00, F. Neke \$2.00, F. Genning \$1.00, zus. \$8.50; J. H. Naumann, Goodhue, St. Joh. Gem. \$16.50, Gnaden Gem. \$5; J. S. Hind, Wood Lake \$50; W. F. Pankow, Boyd \$102; C. F. Koch, Belle Plaine, von: Jos. Kullis \$2.00, Frau W. Müller \$1.00, John Wölper \$2.00, Friedr. Ahrens \$2.00, W. Burmeister \$2.00, Friedr. Zielaff \$1.00, John Hesperbeide \$5.00, zus. \$15; P. Schlemmer, Ridgely \$5.25; A. J. Dytherheft, Sanborn, von: Past. A. Zul. Dytherheft \$5.00, John S. Weber \$3.00, Chas. Göhring \$2.00, Franz Trapp \$2.00, Otto Wendt \$2.00, Gustav Steffen \$2.00, Karl Krahn \$2.00, John Scharmann \$1.50, John Neef \$1.00, August Trapp \$1.00, Friedr. Trapp \$1.00, Geny Baglaff \$1.00, Mart. Watermann \$1.00, Chas. Baglaff \$1.00, John Baglaff \$1.00, Ed. Radtke, Sen. \$1.00, Hermann Braun \$1.00, C. G. Tesmer \$1.00, Louis Weber \$1.00, Friedr. Manecke \$1.00, zus. \$31.50; Edw. Birchholz, Darfur, von G. König und G. Langhoff je \$1.00.

Synodal-kasse: Pastoren J. H. Naumann, Goodhue, St. Petri Gem. \$1, J. Steffen, Gnaden Gem. \$2; P. Schlemmer, Ridgely \$6.28; J. Guse, Austin \$10; J. W. F. Pieper, Stillwater \$20.85, Somerjet \$8.46; J. C. A. Gehm, Zumbrota, St. Petri Gem. \$6, St. Joh. Gem. \$5.71.

Witwen und Waisen: Pastoren J. H. Naumann, Goodhue, Gnaden Gem. \$15.09, St. Joh. Gem. \$10.93, St. Petri Gem. \$3.10, persönlich \$5; P. E. Horn, Morgan, zu Eber \$2; W. Haar, Greenwood \$24.73; J. Ch. Albrecht, Acoma \$44.75; R. Heidmann, Arlington \$28.50; W. Schaller, Frontenac \$6.30; P. Gebide, Westa \$11.47; G. Albrecht, Emmet \$20.74, Flora \$9.35; G. Atrops, White \$3.91, Argo \$8.22, Hendricks \$2.08; J. E. Schäfer, Alma City \$10.50; A. Schaller, Redwood Falls \$9, Morton \$5; A. J. Dytherheft, Sanborn, von Frau A. Trebeich \$0.50; J. Monich, Lake Crystal \$4.21; C. F. Albrecht, New Ulm \$64.50; J. W. F. Pieper, Stillwater \$19.32; G. A. Ernst, St. Paul \$25; G. Hupfer, Olivia \$18; R. C. Awe-Lallemant, Ridgely \$5; M. Schütze, Ellsworth \$7.70; A. Gruber, New Prague \$15.00.

Indianermission: Pastoren J. H. Naumann, Goodhue, Gnaden Gem. \$3 (M. Tisch); A. F. Winter, Mantato \$35; D. Metzger, Zumbrota, \$5 (M. Tisch); M. Schütze, Ellsworth \$5.07; J. A. Baumann, Red Wing \$5, von N. N. 25c.

Regemission: Pastoren A. F. Winter, Mantato \$15; R. C. Awe-Lallemant, Ridgely \$10; A. Gruber, New Prague \$10; J. A. Baumann, Red Wing \$5.15.

Reich Gottes: J. H. Naumann, Goodhue \$10.84;

P. E. Horn, Morgan, zu Eden \$2.80; J. R. Baumann, Red Wing, von N. N. \$0.25.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren J. Blocher, St. Paul, von Frau Duda \$1, W. Poppenger \$5; J. W. F. Pieper, Stillwater, von Carl Radueng \$1; G. Böttcher, Gibbon, gesammelt von den Schulkindern durch Lehrer Hohenstein, von: Arthur Badow, Arthur Blad, Arthur Brieke, Willie Broft, Emma, Walter und Esther Friedrich, Gertrud und Herbert Huzfeld, Gusta Schauer, Ernst Sprengler je 10c, zuf. \$1.10, Anna Bürkle, Lizzie Föls, Arnold Sprengler je 15c, zuf. 45c, Arthur Abraham, Esther Abraham, Rose Badow, Amy Berger, Thea Böttcher, Heinrich Bruns, Anna Goppenstedt, Adela Käfel, Arthur Harms, Heinrich Riehn, Marie und Emma Kodelvald, John Redmann, Irene Pent, Carl, Esther und Harry Spaude, Otto Schempf je 25c, zuf. \$4.50, Lydia Kramer 30c, Lena Bruns, Otto Ruchmeyer je 50c, zuf. \$1.00, Summa \$7.35; G. Gupfer, Olivia \$6.25.

China Mission: Pastor J. Blocher, St. Paul, von W. Poppenger \$5.00.

Anstaltseigentum in New Ulm: Pastoren A. Heidmann, Arlington \$24.25; A. J. Dytherfest, Sanborn, Dankfagungskollekte anstelle der von der Syn. empfohlenen Naturaliensendung für den College-Haushalt in New Ulm \$53.82; N. E. Avellemant, zu Ridgeway \$13.60.

Schwachjinnige Kinder: Pastoren G. Abrecht, Emmet \$1; R. Gruber, New Prague \$10.00.

Altenheim in Belle Plaine: Pastor G. C. Gaase, bei Stillwater \$2.93.

Deutsche = Ung. Note Kreuz: Pastoren D. Metzger, Rumbrot \$2; R. Gruber, New Prague, von Fried. Bohnjack \$5, Past. G. Gruber, e. m. und Past. R. Gruber pers. je \$1.00.

Durch Pastor G. Fischer, Town Helen, Dankfagungsabgabe von N. N.:

Anstalt in New Ulm	\$10.00
Reiseprediat	25.00
China Mission	5.00
Indianermission	5.00
Negermission	5.00
Judenmission	5.00
Kirchbaukasse	5.00
Witwen und Waisen	10.00
Arme Studenten	25.00
Altenheim in Belle Plaine	5.00
	\$100.00

John W. Book, Schatzmeister.

Bericht der Nebraska = Synode.

Prediger = Seminar: Pastoren M. J. Wagner, Colome, S. D., Zions Gem., Teil der Missfoll. \$5.00; E. C. Monhardt, Clatonia, Teil der Missfoll. \$16.00; E. Zarembo, Stanton Co., Beth. Gem., Teil der Missfoll. \$10.00; W. J. Schäfer, Garrison \$9.30; G. H. Presh, Winside, Teil der Refrantsfoll. \$10.00; C. E. Berg, Gresham, St. Pauls Gem., Teil der Refrantsfoll. \$6.00; F. Brenner, Grafton, Teil der Refrantsfoll. \$5.25; zuf. \$61.55.

Lehrer = Seminar: Pastoren M. J. Wagner, Colome, S. D., Zions Gem., Teil der Missfoll. \$5.00; E. C. Monhardt, Clatonia, Teil der Missfoll. \$12.00; E. Zarembo, Stanton Co., Beth. Gem., Teil der Missfoll. \$10.00; W. J. Schäfer, Garrison \$9.30; C. E. Berg, Gresham, St. Pauls Gem., Teil der Refrantsfoll. \$5.50; F. Brenner, Grafton, Teil der Refrantsfoll. \$5.25; zuf. \$47.05.

College Kasse: Pastoren M. J. Wagner, Colome, S. D., Zions Gem., Teil der Missfoll. \$5.00; E. Zarembo, Stanton Co., Beth. Gem., Teil der Missfoll. \$8.00; G. H. Presh, Winside, Teil der Refrantsfoll. \$8.10; zuf. \$21.10.

Innere Mission: Pastoren A. Nestle, Merna, Missfoll. \$24.05; F. C. Mokkus Jr. Shedina, Teil der Missfoll. \$15.00; F. Brenner, Grafton, Teil der Missfoll. \$45.00; M. J. Wagner, Colome, S. D., Zions Gem., Teil der Missfoll. \$10.00; E. C. Monhardt, Clatonia, Teil der Missfoll. \$76.00; Ph. Lehmann, Surprise, Teil der Missfoll. \$40.00; E. Zarembo, Stanton Co., St. Pauls Gem., Teil der Missfoll. \$25.00; W. J. Schäfer, Garrison, Teil der Missfoll. \$50.00; Theo. Bräuer, Hadar, Teil der Refrantsfoll. \$9.00; A. Witt, Norfolk, Refrantsfoll. \$43.78; A. Witt, Norfolk, Teil der Dankfagungsstoll. \$42.00; zuf. \$379.83.

Synodalkasse: Pastor Theo. Bräuer, Hadar, von Past. E. Herman, Regina, Sask. Can. \$2.50.

Indianer Mission: Pastoren F. Brenner, Grafton, Teil der Missfoll. \$15.00; M. J. Wagner, Colome, S. D., Zions Gem., Teil der Missfoll. \$5.00; E. C. Monhardt, Clatonia, Teil der Missfoll. \$26.00; Ph. Lehmann, Surprise, Teil der Refrantsfoll. \$10.00; E. Zarembo, Stanton Co., Beth. Gem., Teil der Missfoll. \$7.00; W. J. Schäfer, Garrison, Teil der Missfoll. \$23.00; Theo. Bräuer, Hadar, Teil der Refrantsfoll. \$9.03; P. S. Mayerhoff, Firth, Teil der Refrantsfoll. \$10.00; zuf. \$114.53.

Witwen Kasse: Pastoren M. J. Wagner, Colome, S. D., Zions Gem., Teil der Missfoll. \$5.00; Ph. Lehmann, Surprise, Teil der Missfoll. \$10.00; M. Lehninger, Plymouth, Teil der Refrantsfoll. \$36.75; J. Witt, Norfolk, Teil der Dankfagungsstoll. \$40.72; zuf. \$92.47.

Kinderfreundgesellschaft: Pastor E. Zarembo, Stanton Co., St. Pauls Gem., Teil der Missfoll. \$5.00.

Anstalt in Belle Plaine: Pastor E. Zarembo, Stanton Co., St. Pauls Gem., Teil der Missfoll. \$5.00.

Reich Gottes: Pastoren M. J. Wagner, Colome, S. D., Zions Gem., Teil der Missfoll. \$2.75; J. Aron, Hoskins, Refrantsfoll. \$6.60; Ph. Martin, Stanton, Refrantsfoll. \$25.00; P. S. Mayerhoff, Firth, Teil der Refrantsfoll. \$4.20; zuf. \$38.55.

Unterstützung für Past. Fettinger: Pastor M. Lehninger, Plymouth. Von Gliedern der St. Pauls Gem. \$6.00.

Missions = Auto: Pastor Ph. Martin, Stanton, Teil der Hausfoll., von: Fried. Dubbel \$10.00, Theo. Bohlholts \$3.00, Emil Raabe \$2.00, Fried. Frölich \$2.00, Johann Viehke \$1.00, L. Melcher \$1.00, Otto W. Schwante \$1.00, zuf. \$20.00.

Note Kreuz: Pastoren J. Witt, Norfolk \$71.58; Ph. Martin, Stanton Co., von D. W. Schwente \$1.00; P. S. Mayerhoff, Firth, Aus der ev. = luth. St. Joh. Gem. in Firth, Refr. und einigen nicht zugehörigen Deutschen: Mayerhoff, Rev. P. S. \$1.00 und Frau \$1.00, P. Delabar \$2.00, Mrs. Caroline \$1.00, Frances 50c, Willie 50c, F. J. A. Hartwig \$3.00, Anna \$1.00, Fritz \$1.00, Witwe Martha Hartwig \$1.00, Ferd. Nistow \$1.00, Anna \$1.00, Wm. Kramer \$3.00, John \$1.00, Heinrich \$1.00, Heinr. Pape Sr. \$3.00, Franz \$1.50, Wm. \$1.00, Fritz \$1.00, Heinr. Jr. \$1.00, Jacob Mühl \$3.00, J. E. Kemmers \$3.00, Heinrich \$1.00, Heinrich Sachtleben \$3.00, Harry \$1.00, Johann \$1.00, Carl \$1.00, Fritz Ehrlich \$1.00, E. A. Hüfson \$1.00, Emil Damrow \$2.00, Fred \$1.00, Hermann \$2.00, Ella 25c, Willie 50c; Joe Eckhardt \$1.00; Christ Bashold \$1.00, Fritz \$1.00, Walter \$1.00; Hermann Behrens \$1.00; Gustav Kaple \$2.00, Reinhardt \$2.00; Hermann Dismeyer \$2.00; Henry Hedemann \$1.00, George \$1.00; Wm. Fuhrmann \$1.00, Max \$1.00; Krüger, Maria \$1.00, Carl \$1.00, Clara \$1.00, Heinrich \$1.00; Fritz Diedrichs \$1.00; Herm. Peutermann \$1.00; Rudolph Schröder \$1.00; Otto Levine \$1.00; Carl Viel \$1.00; Wm. Ulrich \$1.00; Fritz Röder \$1.00; Wm. Bruchmann \$3.00; Lubwig Haper \$1.00; Peter Stiehl \$3.00; Fritz Häffner \$2.00; Eiler Harms \$1.00; Friedrich Moormeier \$5.00, Louis \$1.00; E. W. Becker \$1.00; B. J. E. Fischer \$5.00; Heinrich Hochem \$1.00; August Krüger \$1.00; A. Krüger \$1.00; Geo. Oltmann \$1.00; Summa \$99.75; zuf. \$172.33.

Witwen und Waisen der deutschen Soldaten: Pastoren J. Witt, Norfolk \$71.58; Ph. Martin, Stanton. Von D. W. Schwente \$1.00; zuf. \$72.58.

Summa: \$1146.01.
Norfolk, Neb., den 3. Dezember 1914.
E. W. Zuh, Schatzmeister.

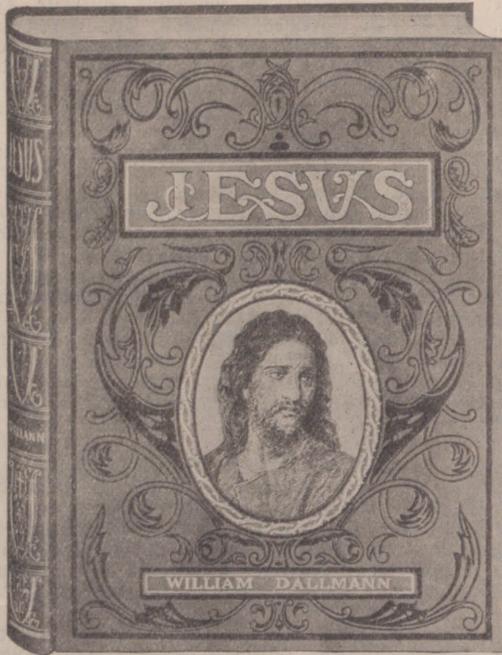
Das Gemeinde = Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

REV. A. BAEBENROTH,
463 Third Avenue, Milwaukee, Wis

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. G. Bergmann,
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis



JUST OFF THE PRESS

Jesus

His Words and His Works
According to the Four Gospels
BY WILLIAM DALLMANN.

With Explanations, Illustrations, Applications. 20 Art Plates in Colors after Dudley. 195 Halftone Illustrations by old and new masters and 2 Maps of Palestine. IX and 481 Pages. Size 7½x10.

Beautifully bound in cloth and embossed in black and gold with head of Christ after Hofmann on front cover.

Price \$3.00

Active agents wanted in every congregation.

Gnade um Gnade.

Ein Jahrgang Evangelien = Predigten von Dr. Georg Stöckhardt, weiland Pastor der ev.-luth. Gemeinde zum Heiligen Kreuz und späterem theologischem Professor am Concordia Seminar zu St. Louis. VIII und 567 Seiten. Preis gebunden in Halbfranz und mit Bildnis des Verfassers \$2.25

Der Heiland

Von Past. C. Manthey-Zorn
Fünfte Auflage.

Den vier Evangelien nachgezeichnet.

Ein Prachtwerk, Groß-Oktav-Format mit Rot-schnitt und Futteral, mit 60 vollseitigen Illustrationen, 27 Text-Illustrationen nach Darstellungen und Gemälden der berühmtesten Maler aller Zeiten, wie Pfannschmidt, Hofmann, Deger, Ittenbach, Händer, Schönherr, Blochhorst, Dietrich, Steinhäuser, Overbeck, Rafael, Tizian, Veronese, Rubens, Dürer, Van Dyk, Reni, Rembrandt, Van der Werfft, Albertinelli, Coletti, Lorain, etc. etc.

Eine Karte von Palästina und eine Zeittafel

Volksausgabe = = = = \$2.00.

In jeder Gemeinde suchen wir einen tüchtigen Agenten.



Zu beziehen vom **Northwestern Publishing House**, 263 Vierte St., Milwaukee, Wis.